



# Jahresbericht

2007/2008



Evangelisch-Lutherisches  
Missionswerk Leipzig



### Die TAMILISCHE Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC) in SÜDINDIEN

1840 Entsendung des ersten Missionars  
 1919 Gründung der TELC

- Partnerschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk Niedersachsen (ELM)
- Die TELC ist regional begrenzt auf den Bundesstaat Tamil Nadu.
- etwa 110.000 Mitglieder in 500 Gemeinden
- 60 Prozent „Unberührbare“ (Dalits)
- enge Beziehungen zu den Theologischen Hochschulen in Bangalore, Gurukul und Madurei

### Die Evangelisch-Lutherische Kirche in TANSANIA (ELCT)

1893 Beginn der Arbeit am Kilimandscharo  
 1963 Gründung der ELCT

- Die ELCT ist mit über 3,5 Millionen Mitgliedern (10 Prozent der Gesamtbevölkerung) die zweitgrößte Kirche in Tansania nach der Römisch-Katholischen mit 10 Millionen Mitgliedern.
- Zusammenschluss aus 20 eigenständigen Diözesen
- kirchenpartnerschaftliche Beziehungen:  
 Mecklenburg – Pare-Diözese,  
 Thüringen – Arusha-Diözese,  
 Sachsen – Nord-Diözese
- Das LMW ist Gründungsmitglied der Lutherischen Missionskooperation (Lutheran Mission Cooperation – LMC). Im LMC wird die Zusammenarbeit zwischen der ELCT und ihren 14 Partnern aus sechs Ländern geplant, begleitet und koordiniert.

### Die Evangelisch-Lutherische Kirche Papua-Neuguineas (ELC-PNG)

1953 Beginn der Partnerschaft  
 1956 Gründung der ELC-PNG

- zweitgrößte lutherische Kirche Asiens (rund 1 Million Mitglieder, 17 Prozent der Gesamtbevölkerung)
- Die ELC-PNG entstand aus der Arbeit australischer, amerikanischer, kanadischer und deutscher Missionen
- Das LMW unterstützt die ELC-PNG überwiegend in ihrer diakonischen und evangelistischen Arbeit.

3 Editorial	14 Papua-Neuguinea	23 Freiwilligenprogramm
4 Missionsausschuss	16 Jahresrückblick	24 Freundes- und Förderkreis e.V.
6 Direktorat	18 Ausländerarbeit	25 Frauenmission
9 Geschäftsführung	20 Öffentlichkeitsarbeit	26 Veranstaltungen 2007
10 Tansania	21 Publikationen	28 Organigramm
12 Indien	22 Nachrichten	29 Jahresrechnung

## Liebe Leserinnen und Leser,



zum Jahresfest im Juni legen wir Ihnen erneut einen schriftlichen Bericht vor, um Sie über wichtige Ereignisse und Veränderungen zu informieren.

Das gilt für unsere Zusammenarbeit mit den Partnerkirchen in Indien, Tansania und Papua-Neu-

guinea ebenso wie für die Ausländerarbeit und die anderen Arbeitszweige unseres Hauses. Zugleich legen wir Rechenschaft ab über die Verwendung Ihrer Spenden und danken allen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Die Nutzung unserer Häuser in der Paul-List-Straße ist neu entschieden worden. Die nötigen Umbauten kommen bald zum Abschluss. Mit der Schließung des Predigerseminars St. Pauli verloren wir einen sehr geschätzten Mieter. Mit dem neuen „Institut für Seelsorge und Gemeindepraxis“ (ISG) der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens haben wir einen neuen langfristigen Mieter gewonnen. Die Büroräume und Tagungsräume des Missionswerks sind nun auf zwei Stockwerke im historischen Missionshaus von 1856 konzentriert. Das „Gästezentrum Ernst Jäschke“ im Leipziger Missionswerk versucht, sich am Markt zu etablieren – mit wachsendem Erfolg.

Am 7. Juli soll im Keller unsere Erlebnisausstellung eröffnet werden, die vor allem Konfirmanden und jungen Erwachsenen vermitteln soll, was Mission heute bedeutet und was sich in unseren Partnerländern durch die Auseinandersetzung mit dem Evangelium verändert hat. Gerne würden wir Sie und Ihre Gemeindegruppe in unserer Ausstellung willkommen heißen und im Gespräch mit Ihnen vertiefen, warum wir nicht schweigen können von der Hoffnung, die uns durch Christus geschenkt ist.

Nicht selten werden wir bei unseren Einsätzen in Gemeinden und Schulen auf die Verstrickung mit dem Kolonialismus angesprochen. Die mir bekannten Dokumente aus der Geschichte der Leipziger Mission zeigen, wie betont kolonialkritisch die meisten un-

serer Vorgänger gearbeitet haben. Vielleicht können auch Sie zu einer Korrektur des verbreiteten Vorurteils beitragen, dass Mission und Kolonialismus zwei Seiten einer Medaille gewesen seien.

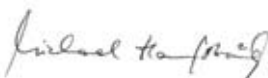
Das vergangene Jahr war geprägt durch weitreichende Strukturdebatten. Vermutlich haben Sie bereits von der historischen Entscheidung der Fusion der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen (ELKTh) und der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen (EKKPS) zur Vereinigten Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) gehört. Die EKM wird zum 1. Januar 2009 die Rechtsnachfolge für die ELKTh als Mitträger des Missionswerks übernehmen. Wir freuen uns, dass wir in diesem Rahmen auch für die Tansania-Arbeit der EKKPS zuständig sein werden, die aus der Berliner Mission im Süden Tansanias hervorgegangen ist. Wir wollen mit dem Partnerschaftsreferat der EKM in Magdeburg eng zusammenarbeiten, das unmittelbarer Ansprechpartner für die Begleitung der Tansania-Partnerschaftsgruppen in der EKM sein wird.

Der Missionsausschuss arbeitet an der weiteren Profilierung des Missionswerks und führte dazu im Februar 2008 erstmals eine Klausurtagung durch. Zum jetzigen Zeitpunkt hat sich die von den Trägerkirchen lang diskutierte Neugestaltung des Missionswerks als „Kompetenzzentrum“ für die Bereiche Ökumene, Mission, Frieden, Migration, Entwicklung und ökumenischen Gemeindeaufbau leider nicht realisieren lassen. Derzeit wird an der Klärung unserer Kernaufgaben intensiv gearbeitet.

An dieser Stelle danke ich gerne allen Haupt- und Ehrenamtlichen für ihren Einsatz in Gottes Mission, für alle Geduld, ihre Ideen, Anregungen und das Einbringen ihrer Begabungen.

Wir wissen jeden Tag neu, dass wir auf Gottes Segen und Ihre Fürbitte angewiesen sind. Wenn wir Ihm vertrauen, werden neue Wege möglich.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr  


## „Der Auftrag bleibt gleich.“

### Missionsausschuss stellt sich geänderten äußeren Bedingungen

Der Missionsausschuss ist für die Arbeit des Leipziger Missionswerkes verantwortlich und berät die verschiedenen Arbeitsbereiche und Aufgaben. Im Vordergrund stehen die Erfordernisse, die sich aus der praktischen Arbeit in unseren Partnerkirchen und für die Gemeinden bei uns ergeben.

Von Oberlandeskirchenrat Dr. Christoph Münchow, Vorsitzender des Missionsausschusses

In seiner Einleitung zur Missionsausschusssitzung am 26. Mai nennt Missionsdirektor Michael Hanfstängl wichtige Veränderungen des letzten Jahres. Sie wurden auch im Missionsausschuss beraten und beschlossen. Für uns standen dabei zwei Fragen im Mittelpunkt: Was ist jetzt konkret unsere Aufgabe in Gottes Mission? Wie können wir diesen Auftrag mit unseren Möglichkeiten und auf neuen Wegen gemeinsam mit unseren Partnerkirchen erfüllen?

Der Auftrag bleibt gleich. Die konkreten Herausforderungen und die äußeren Bedingungen ändern sich. Unsere Partner in Tansania betonen oft, dass die Leipziger Missionare und ihre Familien Besonderes geleistet haben, weil sie zur Verdeutlichung der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus sofort mit Bildungsarbeit, mit medizinischer Vorsorge und mit Hilfen zum Selbstständigwerden der Gemeinden begonnen haben. Zugleich war auch die ökumenische Zusammenarbeit im Blick und beflügelte die Ökumenische Bewegung in Europa.

Die grundlegende Einheit von Mission, Ökumene und Entwicklung ist ein zentrales Anliegen unseres Missionswerkes. Wie kann das konkret aussehen angesichts der neuen weltweiten Herausforderungen durch die Globalisierung, die politischen Veränderungen und durch den Klimawandel?

Im Entwurf einer teilweise neuen Satzung heißt es: „Das Missionswerk folgt dem Ruf in Gottes Mission, die dem ganzen Menschen und der ganzen Welt gilt. Es hat mit den christlichen Kirchen in der weltweiten Ökumene Anteil an dem Auftrag Gottes, die Botschaft von Jesus Christus in Wort und Tat weiterzugeben und Menschen in die Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott zu rufen.“

Allerdings müssen wir uns die Frage stellen, ob bei den größer werdenden Aufgaben und den insgesamt leider rückläufigen finanziellen Mitteln eine Konzentration unseres Missionswerkes unumgänglich oder eine Ausweitung möglich ist. Bei einer Beschränkung auf Kernaufgaben stehen die Verbindungen zu unseren Partnerkirchen in Tansania, Indien und Papua-Neuguinea nicht zur Disposition. Die hinzukommende Tansaniaarbeit der bisherigen Kirchenprovinz Sachsen wird eine Ausweitung und zugleich Neuprofizierung dieser Partnerschaftsarbeit bringen.

Die über Jahrzehnte gewachsenen Partnerschaften sind das Herzstück unserer Arbeit. Daraus ergibt sich die innere Einheit des Missionswerkes in seiner Wirkrichtung auf unsere Partnerkirchen und auf unsere Gemeinden in den Trägerkirchen. Zudem werden auch Kontakte unserer Partnerkirchen untereinander möglich. Beispielhaft ist das Projekt „Mission to the North“.



Vorsitzender: Dr. Christoph Münchow, Oberlandeskirchenrat in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens



Dr. Jürgen Danielowski, Oberkirchenrat in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs



Hans-Wilhelm Kasch, Kirchenrat und Referent für Mission und Ökumene in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs



Pfarrer Roland Lämmel, Gemeindepfarrer in Großbrückerwalde, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

## Missionsausschuss

### Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburg

Jürgen Danielowski  
Hans W. Kasch

### Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens

Roland Lämmel  
Andreas Meister  
Christine Müller  
Christoph Münchow  
Johannes Uhlig

### Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen

Marita Krüger  
Rainer Müller  
Kathrin Skriewe

### Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.

Gerlinde Haschke  
Edeltraut Lein  
Adalbert Nitzsche  
Friederike Schön

### gemeinsam gewählte Mitglieder aus den Bereichen Weltdienst, Theologische Fakultät

Hans-Joachim Döring  
Christoph Michael Haufe

**Berater:** Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands VELKD (Inken Wöhlbrand), Evangelisches Missionswerk Deutschland EMW (Karin Bräuer), Missionsvorstand des LMW

Wir haben uns nicht nur wie bei der zweitägigen Klausurtagung des Missionsausschusses im Februar zu fragen: „Was für ein Missionswerk wollen wir? Was für ein Missionswerk brauchen wir?“ Wir werden Gottes Auftrag nur dann gerecht, wenn wir auch unsere Partnerkirchen fragen: „Welches Missionswerk braucht ihr?“

Es kann nicht nur darum gehen, was wir brauchen, sondern was für unsere Partnerkirchen und für uns gemeinsam nötig ist. Daher nehmen bei den Beratungen des Missionsausschusses aktuelle Berichte aus unseren Partnerkirchen einen breiten Raum ein. So berichtete diesmal Missionar Rolf Strobelt von seiner Arbeit. Die Berichte der Mitarbeitenden und Praktikanten in Übersee sind ebenso wichtig wie die Informationen der Länderreferenten. Gemeinsam trauerten wir über den Tod von Bischof Dr. Wesley Kigasung aus Papua-Neuguinea am 14. Mai 2008, der noch den Versöhnungsprozess zwischen den lutherischen Kirchen einleiten konnte.

Es ist erfreulich, dass sich viele Organisationen für die wirtschaftliche und medizinische Entwicklung und für die Bildungs- und Entwicklungspolitik engagieren, auch unser Missionswerk. Daneben bleibt es seine unbedingte Aufgabe, die Partnerkirchen in ihren missionarischen Vorhaben und bei der theologischen Ausbildung zu unterstützen. Dazu kommt die Unterstützung der gering verdienenden kirchlichen Mitarbeiter für die Schulbildung ihrer Kinder. Es ist mit dafür zu sorgen, dass die Hilfsaktionen auch die entlegenen Gebiete unserer Partnerkirchen erreichen. Schließlich müssen – wie nach dem Tsunami in Indien – spezielle Hilfsmaßnahmen organisiert werden, die allen Menschen zugute kommen. Es kann nicht sein, dass einzelne Gruppen, gelegentlich auch die Christen, von Hilfen ausgeschlossen werden.

Bei alledem wird deutlich, dass Mission, Ökumene und Entwicklung zusammengehören. Gottes Mission geschieht ganzheitlich und gilt dem ganzen Menschen. ■



Andreas Meister, Oberkirchenrat und Leiter des Regionalkirchenamtes Chemnitz in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens



Christine Müller, Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens



Johannes Uhlig, Superintendent des Kirchenbezirks Aue, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens



Marita Krüger, Oberkirchenrätin und Visitatorin im Aufsichtsbezirk Süd der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Thüringen

EKM/Viktoria Kühne

# „Niemand kann zwei Herren dienen“

## Mission und Kolonialismus sind nicht zwei Seiten einer Medaille

War die christliche Mission der verlängerte Arm der Kolonialbehörden? Für die öffentliche Meinung scheint der Fall ziemlich klar: Mission und Kolonialismus sind zwei Seiten einer Medaille. Auch im innerkirchlichen Raum begegnen wir einer gewissen Verlegenheit, wenn es um dieses Thema geht.

Von Pfarrer Michael Hanfstängl, seit 2005 Direktor des Leipziger Missionswerkes

Wie verhalten sich Mission und Kolonialismus zueinander? Hat sie die Seelen kolonisiert und die Einwohner in den Kolonien gelehrt, der neuen Obrigkeit Gehorsam zu leisten?

Je mehr ich mich mit Missionsgeschichte befaße, umso mehr überrascht mich, wie deutlich die Leipziger Mission kolonialkritisch gearbeitet hat. Carl Paul, Direktor von 1911 bis 1923, hat in aller Entschiedenheit gegen den Kolonialismus Stellung genommen. Seinen Vortrag im „Lehrkurs“ vom September 1913 „Das Verhältnis unserer Mission in Deutsch-Ostafrika zur Kolonisation“ hat er 1914 im Buch „Die Leipziger Mission daheim und draußen“ veröffentlicht. Er schreibt: „Vielen Europäern ist es ein Dorn im Auge, dass der Missionar häufig als Verteidiger der Eingeborenen auftritt. Unsere Missionare haben das bei Behandlung der Arbeiterfrage getan und zuletzt bei der Sperrung des Dschagalandes gegen den Zuzug weißer Kolonisten. Dass dieses Eintreten für die Interessen der Eingeborenen manchen Kolonisten lästig ist, kann man verstehen; denn es wird damit dem Herrenmenschentum und



Carl Paul (1857 – 1927)

der rücksichtslosen Ausnutzung des Landes und Volkes eine Schranke gezogen. [...] Ein solcher Verteidiger sieht sich um des Gewissens willen genötigt, seine Stimme zu erheben, mag sie nun gern gehört werden oder nicht, solange nicht überall vertrauenswürdige Eingeborenen-Kommissare bestellt sind oder die Rechtslage der Farbigen auf andere Weise sichergestellt ist.“

Hier wird das „Herrenmenschentum“ klar beim Namen genannt, die rassistische Herabwürdigung und rücksichtslose Ausbeutung der einheimischen Bevölkerung. Bemerkenswert ist, dass Direktor Paul eine Perspektive aufzeigt, die die Rolle der Missionare als „Verteidiger der Eingeborenen“ mittelfristig überflüssig machen soll. Denn er traut den Einheimischen zu, dass sie selber in der Lage sind, für ihre Rechte einzutreten, sobald ihre Rechtslage sichergestellt ist und sie sich über „vertrauenswürdige Eingeborenen-Kommissare“ Gehör verschaffen können. Heute würden wir zu einem solchen Ansatz sagen: „Hilfe zur Selbsthilfe“, ja sogar Verwirklichung der Menschenrechte, deren Deklaration durch die Vereinten



Rainer Müller, Kirchenamtmann im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Eisenach



Kathrin Skriewe, Kirchenrätin für Ökumene und gesellschaftliche Verantwortung in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Eisenach



Gerlinde Haschke, Meißen, Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.



Edeltraut Lein, Erlangen, Schriftführerin des Freundes- und Förderkreises des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.



Am Leipziger Völkerschlachtdenkmal steht der Erzengel Michael mit seinem Feuerschwert an zentraler Stelle.

Nationen vom 10. Dezember 1948 sich in diesem Jahr zum 60. Mal jährt.

### Missdeutung, dass Schwert und Kreuz miteinander im Bunde stehen

Direktor Paul kritisiert die einseitige Berichterstattung der Medien: „Leider nehmen die in Deutsch-Ostafrika erscheinenden Zeitungen noch immer in einseitiger Weise Partei für die Ansiedler. Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis in diesen Organen der öffentlichen Meinung auch die berechtigten Interessen der Eingeborenen ihre Vertretung finden.“ Damit reflektiert er die brisante Fragestellung des gleichberechtigten Zugangs der Benachteiligten zur öffentlichen Meinungsbildung. Bei der Neugründung von Missionsstationen ging die Leipziger Mission

sehr bewusst vor: „Die evangelische Mission hat es nicht gern, zugleich mit der militärischen Besetzung des Landes sich irgendwo niederzulassen. Es liegt die Missdeutung seitens der Eingeborenen gar zu nahe, dass Schwert und Kreuz miteinander im Bunde stehen, das Land zu erobern.“ Durch die getrennte Lage sollte deutlich werden, „dass die Missionsstation und die Militärstation zwei verschiedenen Herren dienen.“ So zogen die ersten Leipziger Missionare beispielsweise nicht nach Moshi, sondern nach Madschame, weil in Moshi die Militärstation ausgebaut wurde.

Carl Paul sieht eine „grundsätzliche Verschiedenheit“ von Mission und Kolonialismus, die zu offenen Konflikten führt. Auf dem Höhepunkt deutschen Nationalstolzes am Vorabend des Ersten Weltkrieges prangert er 1913 die koloniale Ausbeutung an: „Die Kolonialpolitik ist in ihrer Reinkultur eine ausgesprochene Egoistin. [...] Das Mutterland will von den Kolonien zehren, sich auf deren Kosten bereichern. Die Mission stellt sich in einen ausgesprochenen Gegensatz zu solchen egoistischen Bestrebungen. Sie will aus den Kolonien für sich nichts holen; sie will etwas, und zwar ein hohes Gut, in die überseeischen Gebiete hinaustragen.“ Wenn Mission und Kolonialpolitik sich begegnen, „geraten sie leicht in eine gewisse Gegnerstellung, zumal wenn die Kolonisatoren jenen selbstsüchtigen Standpunkt mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit geltend machen. Da sieht sich die Mission unversehens in die Rolle des Anwalts der Eingeborenen gedrängt, die sie nicht vergewaltigen lassen will. So kommt es zur Gegnerschaft zwischen beiden. Wir haben diesen Vorgang in den letzten Jahrzehnten wiederholt erlebt.“



Pfarrer i.R. Adalbert Nitzsche, Marktlegast, Beisitzer im Vorstand des Freundes- und Förderkreises des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.



Friederike Schön, Leipzig, stellvertretende Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.



Dr. Hans-Joachim Döring, Beauftragter für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland



Prof. em. Dr. Christoph Michael Haufe, Theologische Fakultät der Universität Leipzig

Dieser Vortrag Direktor Pauls und seine Veröffentlichung fanden fast zeitgleich mit der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig statt. Es ist nur drei Kilometer vom Missionshaus entfernt und erinnert an die Völkerschlacht vom Oktober 1813. Am Treppenaufgang des Monuments ist der Erzengel Michael als „Kriegsgott der Deutschen“ dargestellt, der die kämpfenden Soldaten ermutigt mit der Zusage: „Gott mit uns.“ Unübersehbar war daran seit 1894 gebaut worden, während die Leipziger Mission seit 1893 Missionare nach Deutsch-Ostafrika entsandte und regelmäßig über das Wachstum der lutherischen Kirche am Kilimandscharo berichtete. Das Völkerschlachtdenkmal sollte nach den Worten des Schriftstellers Ernst Moritz Arndt ein „ächt germanisches und ächt christliches“ Denkmal werden, „groß und herrlich“ „wie ein Koloss, eine Pyramide, ein Dom in Köln“. Im Inneren dieses Nationaldenkmals, in der sogenannten „Ruhmeshalle“, zeigen vier Figuren die nun propagierten deutschen Tugenden: Volkskraft, Glaubensstärke, Tapferkeit, Opfermut. Zeitgenossen beschrieben die Wirkung dieses gewaltigen Raumes so: „Alles trägt den Stempel feierlicher innerlicher Sammlung und würdiger Hingabe an das große Ziel: Entfesselung des Vaterlandes aus den Banden der Knechtschaft durch Entfesselung der edelsten geistig-moralischen Kräfte des Volkes.“

Wenn Direktor Paul das neue völkische „Herrenmententum“ kritisierte, so hatte er mit dem gigantischen Völkerschlachtdenkmal ein unübersehbares Anschauungsobjekt vor Augen. Das Monument versucht eine Vereinnahmung Gottes, der Partei ergreifen soll im Kampf der Deutschen gegen ihre Feinde.



Inken Wöhlbrand, Amt der VELKD in Hannover, Oberkirchenrätin für Mission und Entwicklungsdienst, Islam, regionale Zuständigkeit: Afrika, Asien und Pazifik



Karin Bräuer, Referat Pädagogik des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland (EMW) in Hamburg



Die Kreuzigungsgruppe von August Schreitmüller in unserer Kapelle wurde 1913 von der sächsischen Staatsregierung geschenkt.

### Die Menschen am Rande der Weltpolitik sind Christus bis unter das Kreuz gefolgt.

Im Missionshaus wurde ebenfalls 1913 ein völlig anderes Bildprogramm verwirklicht, das in Erinnerung ruft, wo Gott wirklich zu finden ist: die Kreuzigungsgruppe in unserer Kapelle. Gott begegnet uns im Gekreuzigten. Er leidet mit uns und für uns. Er respektiert Menschen anderer Hautfarbe und Rasse. Unter seinem Kreuz hat der Künstler August Schreitmüller einen Krieger der Dschagga vom Kilimandscharo und eine indische Mutter mit ihrem Kind aus Tamil Nadu dargestellt. Die Menschen am Rande der Weltpolitik, die Ausgebeuteten in den Kolonien sind Christus bis unter das Kreuz gefolgt. Wer sich von ihm in die Nachfolge rufen lässt, wächst in die neue Gemeinschaft gelebter Versöhnung hinein, die er zwischen den Völkern stiftet.

**„Denkt daran, dass ihr dem Reich Gottes und nicht dem Kaiserreich dient.“**

Waren Mission und Kolonialismus zwei Seiten einer Medaille? Der 2004 erschienene Kleine Evangelische Erwachsenen Katechismus der Vereinten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands nutzt ein Beispiel von 1893, um zu zeigen, dass das Vorurteil nicht stimmt: „Der Direktor der Leipziger Mission gab den ersten nach Ostafrika entsandten Missionaren die Weisung mit: ‘Denkt daran, dass ihr dem Reich Gottes und nicht dem Kaiserreich dient.’“ ■



# Spendenentwicklung weiterhin positiv

## Veränderungen in der Buchführung und bei den Liegenschaften

Im Bereich der Geschäftsführung standen die Umstellung auf Finanzbuchhaltung und die Bautätigkeiten aufgrund geänderter Nachnutzungsentscheidungen der Gebäude im Mittelpunkt. Neu aufgestellt wurde in diesem Zusammenhang das Gästezentrum Ernst Jäschke im Leipziger Missionswerk.

Von Martin Habelt, seit 2002 Geschäftsführer des Leipziger Missionswerkes

Der Jahresabschluss 2007 wurde erstmalig mit dem neuen Programm „Sage, Office-Line“ durchgeführt. Mit dem Übergang auf die Finanzbuchhaltung werden nunmehr der Bestand und die Entwicklung des Anlagevermögens ausgewiesen. In Zusammenarbeit mit dem Steuer- und Wirtschaftsprüfer wurden die Eröffnungsbilanz und ihre Gliederung erstellt und die Gebäude am Standort Paul-List-Straße 17-19 bewertet. Die Sachanlagen in Höhe von 1.833.922,68 Euro setzen sich hauptsächlich aus den vier Gebäuden und den beiden Grundstücken in der Paul-List-Straße zusammen. Das Bilanzvolumen beläuft sich auf 3.360.765,49 Euro.

### Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erträge des Vereins haben sich positiv entwickelt. Die Eingänge im Bereich der zweckgebundenen Spenden sind ebenfalls positiv. Für den allgemeinen Haushalt sind jedoch rückläufige Eingänge zu verzeichnen. In Zukunft gilt es, die wichtigsten Säulen unserer Finanzierung – die Zuweisungen aus unseren Trägerkirchen – mit einer nachhaltigen Finanzvereinbarung abzusichern. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung finden Sie auf den Seiten 29.

### Nutzung der Liegenschaften

Für den Umbau der Verwaltungsetage im ersten Stock des Vorderhauses 19 wurden 54.770.60 Euro aufgewandt, die durch Rücklagenentnahme finanziert wurden. Auf dieser Etage sind die Länderreferate, die Ausländer- und Öffentlichkeitsarbeit, das Bildarchiv und ein Sitzungssaal/Bibliothek untergebracht. Die Inlandsarbeit und die Verwaltung des LMW sind somit in zwei Stockwerken im historischen Vorderhaus zusammengeführt.

Ab Juni 2008 wird in das Hinterhaus 19 das Institut für Seelsorge und Gemeindepraxis (ISG) der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) als langfristiger Mieter einziehen. Die Umbaukosten

werden fast vollständig von der EVLKS finanziert. Insgesamt hat die sächsische Landeskirche für das Institut eine Fläche von 751,80 Quadratmetern für 15 Jahre angemietet.

Die Umbauphase begann am 8. Januar 2008. Endgültig abgeschlossen wird der Umbau mit der Fertigstellung der Bibliothek für das ISG im Hinterhaus 17 Ende Juni 2008.

### Gästezentrum „Ernst Jäschke“

Das „Gästezentrum Ernst Jäschke“ im Missionswerk wurde am 15. Dezember 2007 offiziell eröffnet. Seine Wirtschaftlichkeit wird im Mai 2009 ausgewertet. Das Zentrum bietet auf je einer Etage im Hinterhaus 17 (erstes Obergeschoss) und im Vorderhaus 19 (zweites Obergeschoss) Platz für insgesamt 25 Personen in neun Doppelzimmern und sieben Einzelzimmern. Für kleinere Tagungen stehen Räume für maximal 30 Personen zur Verfügung. Zielgruppe sind kirchliche Gruppen, Gäste, die Angehörige oder Freunde im nahen Uniklinikum besuchen, Pilger auf dem ökumenischen Pilgerweg durch Sachsen oder einfach Gäste, die Leipzig kennenlernen und genießen möchten. Weitere Informationen erhalten sie unter [www.lmw-mission.de/d/gaestezentrum](http://www.lmw-mission.de/d/gaestezentrum).

### Das Missionswerk dankt...

... allen ehrenamtlichen Unterstützern in Aktionsgruppen, Kirchgemeinden und Schulen, die uns helfen, die vielfältigen Anliegen der Mission in die Herzen und Köpfe der Menschen zu tragen, allen voran unserem Freundes- und Förderkreis. Darüber hinaus danken wir – auch im Namen unserer Partner – allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit des LMW mit ihren Spenden unterstützt haben von Herzen für ihr Engagement. ■



## „Jetzt wächst zusammen ...“

### LMW übernimmt Anfang 2009 die Tansaniaarbeit der Kirchenprovinz Sachsen

Die wirtschaftliche und soziale Lage in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara hat sich für viele Menschen nach wie vor noch nicht wirklich verbessert. Zwar steigen in Tansania die Gehälter in staatlichen Einrichtungen, doch kirchliche Einrichtungen können selten mithalten und verlieren ihre Angestellten.

Von Pfarrer Tilman Krause, seit 1998 Tansania-Referent des Leipziger Missionswerkes



Die wirtschaftliche Lage hat sich trotz ausländischer Hilfe und der Wahlversprechen des Präsidenten 2005 für viele Tansanier verschlechtert. Als besonders schmerzlich wird dabei empfunden, dass viele Familien nicht in der Lage sind, die Ausbildung für ihre Kinder zu zahlen. Tansanische Unternehmen fürchten, in der „Ostafrikanischen Wirtschaftseinheit“ (Kenia, Uganda, Tansania) der Konkurrenz kenianischer Unternehmen unterlegen zu sein.

Fortschritte gibt es bei der Infrastruktur. Die ersten Bauabschnitte der gigantischen Straßenprojekte chinesischer Firmen sind unter anderem in Singida und Umgebung sowie in Karagwe fertiggestellt worden. Mit dem Straßenbau verbunden sind sprunghaft gestiegene Preise für Holz und Stahl. Die Fußball-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika führt dazu, dass der Zement aus Tanga fast komplett nach Südafrika geliefert wird und die nicht immer korrekt gefüllten Zementsäcke in Tansania das Zehnfache kosten.

#### Zur Lage in der tansanischen Partnerkirche

Nachdem die Bischöfe der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) ihre Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Einschätzung der Arbeit ihres ehemaligen Generalsekretärs Amani Mwenengoha zum Teil handfest ausgetragen haben, scheint die Talsohle der Kirchenkrise durchschritten. Der Bischof der Ost- und Küsten-Diözese Alex Malasusa wurde als jüngster Bischof der ELCT mit überzeugender Mehrheit zum Nachfolger des Leitenden Bischofs Samson Mushemba gewählt und in Daressalam am 11. November 2007 in Anwesenheit des Präsidenten Jakaya Kikwete feierlich in sein Amt eingeführt.

In Gesprächen mit Evangelisten, Pfarrern, Lehrern und medizinischem Personal kirchlicher Einrich-

tungen wurde auf das Problem des immer größer werdenden Lohngefälles im Vergleich zu Angestellten in staatlichen Einrichtungen aufmerksam gemacht. Seit gut drei Jahren sind „Abwanderungen“ von Mitarbeitenden, deren Studium oder Ausbildung teilweise erst durch kirchliche Institutionen ermöglicht wurde, deutlich. Die Entscheidung der Regierung, kirchliche Angestellte im Gesundheitsbereich in die staatliche Förderung einzubeziehen, wenn staatliche Management-Standards erfüllt sind, wurde von Seiten der Kirche sehr begrüßt.

Der 4. Runde Tisch der Lutheran Mission Cooperation (Lutherische Missionskooperation – LMC) fand vom 12. bis 19. Oktober 2007 in den zu diesem Anlass erstmalig genutzten neuen Gebäuden des „Sebastian Kolowa Universitäts-College“ (SEKUCO) in der Nähe von Lushoto in den Usambara-Bergen statt. Die Lutherische Kirche von Tansania und ihre nördlichen Partner trafen sich unter dem Motto „Bewahrung der Schöpfung“. Zu den Referenten gehörte auch Umweltminister Prof. Mark J. Mwandosya, der auch hier seiner Selbstverpflichtung nachkam, bei allen öffentlichen Auftritten einen Baum zu pflanzen. Die Unterlagen der Tagung, die Redebeiträge und Vorträge sind im LMW abrufbar. Das Thema Bewahrung der Schöpfung wurde als so wichtig angesehen, dass es 2008 wieder auf der Tagesordnung steht. Dabei sollen positive Beispiele einander vorgestellt werden.

#### Personelle Mitarbeit

Am 20. Februar 2008 wurde Ehepaar Dietzold mit dem traditionell zu diesem Anlass von der Mitarbeiterschaft gesungenen Lied „Zieht in Frieden Eure Pfade“ (EG 258) in der Paul-List-Straße verabschiedet. Pfarrer Dietzold wird bis 2011 die Ausbildungsstätte für Evangelisten und Gemeindehelfer der Arusha-Diözese in Oldonyo Sambu leiten.

Die Arbeit von Pastorin Christiane Eckert in und um Mto wa Mbu geht vertragsgemäß im September 2008



Dank des Thüringer Elisabethprojekts kann 2008 die Geburtsstation für das Krankenhaus in Orkesumet eingeweiht werden.

zu Ende. Ihr engagiertes Wirken ist in vielfältiger Weise an den positiven Veränderungen in den Dörfern erkennbar. In Makuyuni wurde eine Kirche gebaut und für einen Amtskollegen ein Dienstsitz geschaffen.

### Mitarbeit im Vorstand des Tanzania-Network.de

Das Tanzania-Network beschäftigt sich in seiner inhaltlichen Arbeit mit drei Schwerpunktthemen: Ökonomie, Energie und Umwelt, Partnerschaften und Projekte. Im Berichtszeitraum fanden zwei Seminare mit folgenden Themen statt: in Würzburg „Wie reagiert Tansania auf den globalen Markt? – Kleinprojekte im Rahmen kirchlicher Partnerschaftsarbeit“ und in Hamburg „Mikrofinanzierung – Kleinkreditwesen in der Partnerschaftsarbeit“.

### Inlandsarbeit

Der Tansaniatag der Partnerschaftsgruppen der Thüringer Landeskirche in Apolda am 17. November fand in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin des „Tanzania-Networks“ Dr. Luise Steinwachs statt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Partnerschaftsgruppen beschäftigten sich in verschiedenen Arbeitseinheiten mit der Frage, inwieweit unsere Afrikabilder, deren oft unreflektierte Wurzeln bis in die Kolonialgeschichte hineinreichen, zu Gefahren und Hindernissen im angestrebten partnerschaftlichen Miteinander werden können.

Am 29. März trafen sich zum ersten Mal die Partnerschaftsgruppen der Kirchenprovinz Sachsen und der Thüringer Landeskirche im „Stammhaus der

Leipziger Mission“ in Leipzig, um sich kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen. Pfarrer i.R. Dietmar Anger gab einen Überblick über 30 Jahre Partnerschaftsarbeit mit Kirchgemeinden im Süden Tansanias. Pfarrer i.R. Friedrich Knoll berichtete von den 20-jährigen Erfahrungen in der Zusammenarbeit im Norden Tansanias. Das Referat von Kirchenrätin Kathrin Skriewe war überschrieben mit „Jetzt wächst zusammen... die EKM und die Tansaniapartnerschaftsarbeit“.

Bei den Vortragsabenden und Beratungsgesprächen in den Partnerschaftsgruppen in den drei Trägerkirchen waren besonders die Themen „Partnerschaft und Geld – Umgang mit Korruption“, „Kirche sein in Zeiten von Aids“ und „Das Zusammenleben von Christen und Muslimen in Tansania“ gewünscht. In Schulstunden ging es um „Schulalltag in Tansania“ und das „Elisabethprojekt der EKM“ (Geburtsstation in Orkesumet). Besondere Freude bereitete das Miterleben des 70. Geburtstages des Missionskreises in Waren und das „Fest der Kulturen“ zusammen mit Superintendent Solomon Massangwa in Görlitz.

Besuchsprogramme in Leipzig, Wittenberg und in den Trägerkirchen wurden durch das Tansaniareferat für Gruppen aus der Pare-, Nord-, Arusha-, Zentral- und Nordwest-Diözese mitorganisiert und begleitet. Im Berichtszeitraum besuchten das LMW: Bischof Elisa Buberwa (Nordwest-Diözese), Bischof Eliphoo Sima (Zentral-Diözese), Bischof Stefano Msangi (Pare-Diözese), außerdem Bischof Musa Biyela (Evangelisch-Lutherische Kirche in Südafrika, Ost-Diözese).

### Projektarbeit

Mit Mitteln aus zweckgebundenen Kollekten von Missionsgottesdiensten und Vorträgen sowie mit der finanziellen Unterstützung durch Einzelspender konnte im zurückliegenden Jahr, neben den 15.000 Euro Haushaltszuschuss an den LMC für ELCT-Projekte mit gesamtkirchlicher Bedeutung, besonders die Kindergartenarbeit aller fünf mit dem LMW verbundenen Diözesen gefördert werden. Darüberhinaus wurde die Arbeit folgender Institutionen weiter finanziell mitgetragen: Aidsweisen-Arbeit Huyawa, Sekundarschule in Nabarera, Hebammenausbildungsstätte in Ndolage, Diakonenbildungsstätte in Sanya Juu, Ausbildungszentrum Oldonyo Sambu, Handwerkerschule in Leguruki. ■

## Land und Kirche im Wandel zum Positiven?

### Nachhaltigkeit des Wirtschaftsaufschwungs in Indien noch nicht absehbar

Indien als Schwellenland wird heute in den Medien als aufsteigende ökonomische Supermacht bezeichnet. Ein starker Wandel ist wahrzunehmen – die Gegensätze verstärken sich. Nach wie vor ist die Armut in dem Land gravierend. Fünf Prozent der Armen dieser Welt leben in Indien.

Von Ute Penzel, seit 2005 Indien-Referentin des Leipziger Missionswerkes



Noch immer leben zwischen 280 und 300 Millionen Menschen in fürchterlicher Armut. Die herrschende Entwicklungsstrategie in Indien schließt einen Teil der Bevölkerung einfach aus. In diesem Spannungsfeld leben und arbeiten unsere Partner.

Unsere Partnerkirche, die Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC), hat vom 5. bis 7. Mai 2008 die Kirchenratswahl erfolgreich durchgeführt. Erneut übernimmt Dr. E.D. Charles

den Vorsitz der Kirchenleitung. Auch heute steht die Kirche noch nicht auf einem festen, friedlichen Fundament. Das Leipziger Missionswerk verfolgt weiterhin partnerschaftlich, aber auch mit einem kritischen Blick die Entwicklung der Kirche. Im November 2008 findet die Bischofswahl statt. Heute gibt es in der TELC 114 Pastorate, 123 Pastoren, 32 ehrenamtliche Pastoren, 14 Vikare und etwa 50 Kirchenmitarbeiter. In 557 Orten wird regelmäßig sonntags Gottesdienst gehalten. Im Moment hat die Kirche 108.250 eingeschriebene Mitglieder.

Im Berichtszeitraum wurden in Kooperation mit der TELC folgende Projekte gefördert: Kinderheime in Pandur, Pattukottai, Porayar und Kamuthi, Kindergärten in Anbumalar und Pandur, das Diakonissenmutterhaus in Thanjavur, Kapellen in Palladam, Salaigramam und Thiruvillaiyattam und die Frauenarbeit der TELC.

Weitere Partner in der Zusammenarbeit sind die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche in Indien (UEL CI) und die Inter-Church Service Association (ICSA).

Das LMW beteiligt sich außerdem an der Ausbildung einheimischer Pastorinnen und Pastoren am Lutherischen Theologischen College Gurukul in Chennai, am Tamilnadu Theologischen Seminar in Madurai (TTS) und am Vereinigten Theologischen

College in Bangalore (UTC). Neben Unterstützung von Stipendien für mittellose Studenten aus der TELC wurde die Online-Bibliothek in Gurukul gefördert. Spannend war der vom LMW finanzierte Workshop für junge Dalit-Künstler (Kastenlose, Unberühbare). Bei einem mehrtägigen Aufenthalt in einer Dalit-Siedlung lernten sie die Bedingungen des dortigen Lebens kennen. Eine künstlerische Auswertung fand unter Anleitung eines Kunstprofessors im TTS statt. Aus den gefertigten Bildern entstand eine Ausstellung, die in verschiedenen Orten in Indien gezeigt wurde.

### Drei Jahre nach dem Tsunami

In Kooperation mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM) und der UELCI konnten am 26. Oktober 2007 bei strömendem Regen 91 fertige Tsunami-Häuser an die Bevölkerung in Chandrapadi übergeben werden. Für die Baumaßnahmen der Häuser in der Nähe von Tranquebar wurden vom LMW rund 185.000 Euro ausgegeben.

Weiterhin werden in der Kooperation mit dem ELM und der TELC zwei Häuser für Fischerfamilien in Tranquebar gebaut. Die Familien fielen aus der Tsunami-Hilfe heraus. Als Christen bekamen sie von dem fundamentalistischen hinduistischen Dorfrat keine Hilfe. Das Grundstück ist gekauft und bald können die Baumaßnahmen beginnen. Die Entsalzung der Äcker als weiteres Projekt geht voran. Das Grundstück konnte nach zähen Verhandlungen gekauft werden. Die Dalits der Siedlung in der Nähe von Tranquebar erlernen eine ökologische Methode, Böden zu entsalzen und haben danach die Möglichkeit, in einer Kooperative ökologischen Gemüseanbau zu betreiben.

### Besuche aus der Partnerkirche

Um sich intensiver kennen zu lernen, fanden auch im letzten Jahr Besuche aus der Partnerkirche statt.

Pastorin Cornelia Gunaseeli berichtete von ihrer Arbeit als Frauenbeauftragte der Kirche. Mit der Unterstützung des LMW konnten Rüstzeiten und Konferenzen für Frauen in der TELC durchgeführt werden. Auch Kurse zur Einkommenssicherung wie Kerzen ziehen und schneidern wurden angeboten. Frauen haben heute noch nicht den gleichen Stellenwert in Kirche und Gesellschaft. Die wichtige Aufgabe von Pastorin Gunaseeli soll weiterhin unterstützt werden.

Rajasekaran war für drei Monate als Praktikant in der Jugendarbeit in Kamenz tätig. Gerade fertig mit der Ausbildung als Lehrer konnte Rajasekaran Erfahrungen im Rahmen der Partnerschaft mit der Jungen Gemeinde Kamenz erleben. Bei dem Auswertungsgespräch in Indien berichtete er von seinen Erfahrungen in der Arbeit und im Mitleben in einer Familie. Besonders der Umgang mit Strafe und Auseinandersetzungen hat sein Leben geprägt. Als Junglehrer vor seiner Zeit in Deutschland hatte er Schläge als Strafe praktiziert, wie es in Indien üblich ist. Der andere Umgang in Deutschland hat ihn so verändert, dass er jetzt anders mit Auseinandersetzungen mit Schülern umgeht. Im September 2008 soll ein weiterer Freiwilliger für drei Monate im Kindergarten in Pulsnitz mitarbeiten und bei einer Familie wohnen.

### Unterstützung in Deutschland

Immer wieder haben sich Menschen für die Belange der Partnerkirche in Indien eingesetzt. Beim Jugenddankopfer der sächsischen Landeskirche beteiligten sich die landeskirchliche Jugendarbeit mit ihren Jungen Gemeinden, der Sächsische Jugendverband Entschieden für Christus SJV-EC, der Christliche Verein Junger Menschen CVJM und der Verein Christlicher Pfadfinder VCP. 31.766,96 Euro wurden für die Mehrzweckhalle des Jungenheimes der TELC in Pandur gespendet.

Der Kinder- und Jugendverein St. Nikolaus in Rochlitz hat sich intensiv mit der Situation von Kindern in Indien auseinandergesetzt. Sie haben ihr Wissen in eine Aktion umgesetzt, um das Behindertenheim in Thanjavur zu unterstützen. Fotos wurden zwischen beiden Einrichtungen ausgetauscht.

### Gremien und Seminare

Das Indien-Referat hat regelmäßig an der Indien-ReferentInnen-Runde unter Leitung des Evangelischen

Missionswerkes in Deutschland (EMW) teilgenommen. Weiterhin ist das LMW Mitglied der Dalitsolidarität, die sich für die Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits einsetzt.

Ferner ist das Missionswerk in der EMW-Kommis-



Die Frauen und Mädchen aus dem Behindertenheim Bethesda freuen sich über den Bildergruß aus dem sächsischen Rochlitz.

sion „Frauen in der Mission“ vertreten. Hier ist die Gendertagung „Auf dem Weg zur Gerechtigkeit ist Leben! Frauen und Männer in Mission und Ökumene“ zu erwähnen, die von der Kommission organisiert wurde.

### Reisen nach Indien

Die jährliche Dienstreise fand vom 14. Oktober bis 9. November 2007 statt. Geplant ist für Dezember 2008 eine Begegnungsreise mit Multiplikatoren des sächsischen Landesjugendpfarramtes zum Jugenddankopfer-Sonderprojekt. Außerdem ist eine Partnerschaftsreise zur Einführung des neu gewählten Bischofs im Januar 2009 vorgesehen.

### LMW-Stipendiat aus Indien

Im Januar zog Pastor Christian Samraj mit seiner Frau und der 4-jährigen Tochter nach Leipzig. Der ehemalige Direktor des Ziegenbalg Spiritual Center in Tranquebar wird mit Unterstützung eines Stipendiums des LMW seine Doktorarbeit in Leipzig schreiben. Esther Samraj, die in Tranquebar das Jungenheim geleitet hat, promoviert im Fernstudium. Beide stehen dem LMW für Veranstaltungen zur Verfügung. ■

## LichtBlicke – HoffnungsZeichen

### „Licht ins dunkle Tal“ bringt Solarlampen für mindestens 2.000 Familien

Die etwa eine Million lutherische Christen in Papua-Neuguinea (PNG) können sich sicher sein: Das LMW ist ein kleiner, aber verlässlicher und engagierter Partner. Die Projektarbeit auf der Pazifikinsel ist dabei genauso wichtig wie die Bildungsarbeit in deutschen Gemeinden, Schulen etc.

Von Pfarrer Karl Albani, seit 2001 Papua-Neuguinea-Referent des Leipziger Missionswerkes



Am 11. November 2007 wurde in der Kreuzkirche Dresden während des Martinsfestes die Adventsaktion „Licht ins dunkle Tal“ eröffnet. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, der Landesverband der evangelischen Kindertagesstätten und das LMW waren die gemeinsamen Träger. Ziel war, möglichst vielen Familien in abgelegenen Bergdörfern Neuguineas Licht in ihre dunklen Hütten zu bringen. Während des Ökumenischen Gottesdienstes leuchteten im Altarraum der kurzzeitig abgedunkelten Kirche 20 Solarlampen auf, um symbolisch deutlich zu machen, dass Licht Angst nimmt und Freude schenkt. In bewegenden Worten schilderte Agnes Gabee, die als Gast aus PNG anwesend war, unter welch notvollen Verhältnissen Familien in weiten Teilen ihres Landes leben müssen und welch großes Hoffnungszeichen Kinder und Erwachsene in Sachsen mit dieser Aktion setzen. Die Lampen begleiteten den Festzug des Heiligen Martin durch die Straßen der Stadt. Die Adventsaktion war einer der Höhepunkte der Arbeit des Referates und der Öffentlichkeitsarbeit des LMW im Berichtsjahr. An dem Großprojekt, das über das Jahr 2008 hinaus geführt werden wird, beteiligten sich bisher 451 Kirchgemeinden, Kindergärten, Schulen und Einzelspender. Mit den gespendeten 110.000 Euro kann mindestens 2.000 Familien wirksam geholfen werden.

Während des Ökumenischen Gottesdienstes leuchteten im Altarraum der kurzzeitig abgedunkelten Kirche 20 Solarlampen auf, um symbolisch deutlich zu machen, dass Licht Angst nimmt und Freude schenkt. In bewegenden Worten schilderte Agnes Gabee, die als Gast aus PNG anwesend war, unter welch notvollen Verhältnissen Familien in weiten Teilen ihres Landes leben müssen und welch großes Hoffnungszeichen Kinder und Erwachsene in Sachsen mit dieser Aktion setzen. Die Lampen begleiteten den Festzug des Heiligen Martin durch die Straßen der Stadt. Die Adventsaktion war einer der Höhepunkte der Arbeit des Referates und der Öffentlichkeitsarbeit des LMW im Berichtsjahr. An dem Großprojekt, das über das Jahr 2008 hinaus geführt werden wird, beteiligten sich bisher 451 Kirchgemeinden, Kindergärten, Schulen und Einzelspender. Mit den gespendeten 110.000 Euro kann mindestens 2.000 Familien wirksam geholfen werden.

#### Projekte in Kooperation mit der Partnerkirche

Die 2006/2007 vom Missionsvorstand beschlossenen und im Berichtszeitraum umgesetzten Projekte in der ELC-PNG haben nicht nur die Soforthilfe im Blick, sondern helfen, Lebensbedingungen langfristig und nachhaltig zu verbessern. Sie setzen Zeichen, dass eine weltweite Familie von Christen sich verantwortlich weiß und allen Worten und treuen Fürbitten Taten folgen lässt.

- Bildungsprojekt zur Errichtung und Erhaltung von Schulen und Ausbildungsstätten, Bereitstellung von Schul- und Ausbildungsgeldern für mittellose Familien
- Kirchenbauprogramm zur Unterstützung der Partnerkirche im Aufbau neuer Gemeindezentren in Regionen mit großem Gemeindegewachstum
- Medizinische Projekte zur Malaria-Prophylaxe, Unterstützung kirchlicher Krankenhäuser, Durchführung von Blindenoperationen, Arbeit mit Behinderten auf Gemeindebasis (Kooperationen mit Christoffel-Blinden-Mission und Deutschem Institut für Ärztliche Mission)
- 15 Funkstationen konnten in drei Kirchenbezirken im Hochland Neuguineas in Betrieb genommen werden und Menschen und Institutionen an das Kommunikationsnetz angeschlossen werden.

#### Personelle Mitarbeit

Neben der Bereitstellung finanzieller Mittel für die Arbeit unserer Partnerkirche besonders in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Gesundheitsdienst und ländliche Entwicklung und konkrete Hilfsprojekte war auch der Einsatz unserer qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden unverzichtbarer Teil unserer Unterstützung. Durch ihr Engagement und christliches Zeugnis sind sie Ermutigung, praktische Hilfe und konkretes Zeichen christlicher Verbundenheit weltweit. 2007/2008 arbeiteten folgende Missionare des LMW in der ELC-PNG:

- Rolf Strobelt ist seit Januar 2007 als Dozent mit den Schwerpunkten Systematische Theologie, Altes und Neues Testament am Theologischen Seminar in Ogelbeng tätig. Er erarbeitet zudem spezielle Seminare zu Themen wie Umweltzerstörung, Drogenmissbrauch, HIV/Aids, Gewalt in der Gesellschaft.
- Die Ärztin Brigitte Großer beendete ihre Arbeit im März 2008. Sie arbeitete als Fachärztin im Bereich Tuberkulose- und Aids-Bekämpfung in

der Morobe-Provinz sowie mit ihrem Ehemann Dr. Stephan Großer am Krankenhaus Etep.

- Familie Roßner kehrte nach neunjährigem Dienst im April 2007 zurück. Michael Roßner war bis dahin für den Lutherischen Gesundheitsdienst der Madang-Provinz tätig.

Zur Unterstützung spezieller Hilfsprojekte und zum Interkulturellen Lernen im Rahmen des Freiwilligenprogramms des LMW wurden entsandt: Reiner Gehring aus Schneeberg, Bastian Frenzel aus Dresden, Klaus Schreckenbach aus Stollberg, Tristan Kecke aus Dresden, Robert Vogel aus Hoyerswerda.

### Thematische Arbeit und geistliche Gemeinschaft

In einer Vielzahl von Kirchengemeinden, Schulen und Institutionen in den evangelischen Kirchen Sachsens, Mecklenburgs, Thüringens und der Kirchenprovinz Sachsen wurde die Arbeit des Missionswerkes und die besondere missionarische Herausforderung der Christen in unserer Partnerkirche vorgestellt.

Angeboten wurden vor allem Familiengottesdienste, Gemeindefeste und Kindernachmittage. Vorträge fanden an Schulen und in Kirchengemeindengruppen wie in den Kirchenbezirken Löbau-Zittau, Greiz, Coswig, Zöblitz, Halle, Großlehna, Lauenhain, auf dem Schülerkongress des Evangelischen Schulzentrums Leipzig und der Thomas-Oberschule Leipzig statt.

Eine breite Öffentlichkeit konnte durch die Papua-Neuguinea-Ausstellung im Hentjes-Museum Düsseldorf und die Foto-Wanderausstellung „Land des Paradiesvogels“ in der Kirchengemeinde Mühlau und in der Evangelischen Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis erreicht werden.

Viele Einsätze und Programme wurden von ehrenamtlichen Mitarbeitenden mitgetragen und unterstützt. Zu dem Arbeitskreis „Papua-Neuguinea“ gehören Evelin Schwarzer, Ute Janitzky, Heino und Benjamin Streller sowie Michael Weigel.

### Höhepunkte der Bildungsarbeit

- 29. Familienseminar mit 55 Teilnehmenden vom 28. Juni bis 1. Juli 2007 in Dahlen zum Thema: „Zwischen Schöpfungsbewahrung und Weltuntergang“ – eine Kooperationsveranstaltung mit der Evangelischen Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis und ihrem Direktor Pfarrer Dr. Heiko Franke und den Referenten: Joachim Krause, Landesbe-

auftragter für Glaube, Naturwissenschaften und Umwelt der Sächsischen Landeskirche und Wilfried Kückler vom Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie sowie Pfarrer James Koi aus PNG und Superintendent Solomon Massangwa aus Tansania.



Beim Abschlussgottesdienst des Evangelischen Posaumentags Ende Mai wurden über 73.300 Euro für das Solarprojekt gesammelt.

- Tagung „Frieden im Pazifik? Westpazifische Inselstaaten zwischen Aufstand und Friedenslösungen“ im April 2008 in Neuendettelsau, veranstaltet von Mission EineWelt, LMW, Pazifik-Netzwerk, Nordelbisches Missionszentrum, Missio Aachen, Referenten aus Australien, Fidschi, Deutschland
- PNG-Seminare in der Villa Jühling in Halle und in Kohren-Sahlis mit Vertreterinnen der Kirchlichen Frauenarbeit und der Weltgebetstagsarbeit in den Trägerkirchen als wesentliche Vorbereitung auf eine Begegnungsreise nach PNG im August 2008.

### Gäste aus der Partnerkirche

Zahlreiche Besucher aus PNG brachten auf kompetente und bewegende Weise die geistlichen Impulse, Fragestellungen und Probleme aus ihrer Heimatkirche bei einer großen Zahl der oben aufgeführten Veranstaltung ein. Zu ihnen gehörten: Pfarrer James Koi, Leiter des Lutherischen Gesundheitsdienstes im Hochland, Agnes Gabee, Frauenbeauftragte im Kirchenbezirk Chimbu, Michael Pumeape-Dubia, Pfarrer Kedabing Lukas, Leiter des Theologischen Seminars in Logaweng, Pfarrer Manasseh Lapu, Austauschpfarrer in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern. ■



## Köln und Heiligendamm

Der Juni war geprägt vom Kirchentag in Köln und dem parallel dazu stattfindenden G8-Gipfel in Mecklenburg. Die mecklenburgische Landeskirche hatte sich bereits im Vorfeld intensiv mit dem Thema Globalisierung auseinandergesetzt. Zahlreiche Seminare und andere Veranstaltungen sowie die Mitwirkung unserer Mission to the North-Gäste sorgten dafür, dass die Sicht unserer Partner wahrgenommen wurde. Zehntausende demonstrierten ihre Solidarität.

Juni



## Mission to the North

Ende Juli endete für Pastor James Koi, Leiter des Lutherischen Gesundheitsdienstes im Hochland von Papua-Neuguinea, und Superintendent Solomon Massangwa aus Tansania das Besuchsprogramm „Mission to the North“. Von Mai bis Juli brachten sie in den Trägerkirchen des LMW vor allem ihre Sorgen und Nöte mit der wirtschaftlichen Globalisierung und dem Klimawandel ein. Dem indischen Teilnehmer war das Einreisevisum verweigert worden.

Juli



## Umbau

Nach dem Auszug des Predigerseminars folgte im August der Umbau für eine Zusammenführung der Länderreferate, der Ausländer- und der Öffentlichkeitsarbeit auf einer Etage im ersten Obergeschoss des Vorderhauses: Zwischenwände wurden eingerissen und eingezogen, eine Küche und neue Sanitäranlagen eingebaut. Auch die Bücherbestände zogen vom Keller in eine Handbibliothek in den ehemaligen Kollegiumssaal um.

August



## Interkulturelle Woche

Ende September waren die acht Tore der MDG-Kampagne zu Gast in Leipzig, die die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen vorstellten. Während der Interkulturellen Wochen in Leipzig wurde in Vorträgen und Diskussionsrunden, unter anderem beim traditionellen Menschenrechtsforum, über die Chancengleichheit von Migranten nachgedacht und darüber, was zu tun ist, um sie zu erreichen.

September



## Studientagung

Die vier Tage dauernde Studientagung des LMW im Rüstzeitheim Schmannewitz Anfang Oktober steht für viele Teilnehmende fest im Jahreskalender. Auch 2007 genossen sie das Wiedersehen, das herzliche Zusammensein und die intensive Arbeit an dem Thema „Leben im Umbruch“. Vorbereitet wurde das Programm vom Freundes- und Förderkreis des LMW und der Frauenmission.

Oktober



## Freiwilligenprogramm

Jährlich findet Ende November das Informationsseminar zum Freiwilligenprogramm statt. Von Freitagabend bis Samstagmittag haben die meist jugendlichen Interessenten Gelegenheit, sich mit den Voraussetzungen, möglichen Einsatzorten, Herausforderungen und Erfahrungen ehemaliger Teilnehmender zu beschäftigen. Ein Großteil bewirbt sich daraufhin für einen Einsatz.

November





## Gästezentrum

Am 15. Dezember wurde das Gästezentrum ERNST JÄSCHKE im Leipziger Missionswerk eingeweiht. Es ist Herberge auf dem ökumenischen Pilgerweg von Görnitz nach Vacha und bietet auf einer Etage sieben Einzel- und zwei Doppelzimmer. Ernst Jäschke war als Missionar sowohl in Tansania als auch in Papua-Neuguinea tätig. Seine herausragende Arbeit brachte ihn in beiden Ländern den Spitznamen „Papa Jäschke“ ein.

## Dezember



## Kein Bravo für Bikini

Das LMW zeigte vom 4. bis 15. März die Ausstellung „Kein Bravo für Bikini“. Zum Auftakt sprach die Ethnologin und Leiterin der Pazifik-Informationsstelle Katja Göbel zum Thema „Der Pazifik – Ein Meer des Friedens?“. Anschließend führte sie gemeinsam mit dem Papua-Neuguinea-Referenten Pfarrer Karl Albani durch die Ausstellung, die anlässlich des 60. Jahrestages von Atombombentests im Pazifik im

## März



## Beitritt zur Klimaallianz

Um den Stimmen unserer Partnerkirchen auch bundesweit Gehör zu verschaffen, engagiert sich das LMW in der Klimaallianz. Auch der lokalen Vereinigung in Leipzig ist das Werk beigetreten. Das große Bündnis aus unterschiedlichen Organisationen erzeugt den nötigen gesellschaftlichen Druck auf die Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft. Aktuelle Entwicklungen und Aktionen nehmen wir in unserer Bildungsarbeit auf.

## Januar



## LandMachtSatt?!

In Kooperation mit der Arbeitsstelle Eine Welt in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens findet jährlich im April das entwicklungspolitische Seminar „LandMachtSatt?!“ statt. Besonders die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des LMW-Freiwilligenprogramms sollen sich vor ihrer Ausreise mit den Ursachen und Zusammenhängen von Weltwirtschaft und Lebenssituationen von Menschen auseinandersetzen.

## April



## Einsatz in Tansania

Der Thüringer Pfarrer Dieter Dietzold wurde zusammen mit seiner Frau Ruth im Februar nach Tansania entsandt. Im Auftrag des LMW wird er für drei Jahre in Oldonyo Sambu, einem Vorort von Arusha, die Evangelisten-Ausbildungsstätte leiten. Für beide ist es der zweite Einsatz in der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias. Dieter Dietzold war bereits von Februar 1992 bis Juni 1996 Mitarbeiter der Diözese in der Arusha-Region.

## Februar



## Licht ins dunkle Tal

Am 14. Mai standen zehn mit Solarlampen-Bausätzen gepackte Kisten abholbereit auf dem Hof der Dresdner Firma Werkzeugbau PRÄZIS. Sie bilden die erste Lieferung im Rahmen des Solarprojekts „Licht ins dunkle Tal“ für Hochlanddörfer in Papua-Neuguinea. In Sachsen waren dafür über 110.000 Euro gespendet worden. Die Bausätze werden nach einer entsprechenden Schulung von Jugendlichen vor Ort montiert.

## Mai

# Fremdenfeindlichkeit nimmt wieder zu

## Kirchen müssen ihre Verantwortung in der Migrationsarbeit wahrnehmen

Inhaltlich war das vergangene Jahr in der Migrationsarbeit von zwei Schwerpunktthemen bestimmt. Erstens: Wie gehen wir mit Flüchtlingen um, die ihr Leben riskieren, um nach Europa zu kommen? Zweitens: Was können Kirchen gegen den erstarkenden Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit tun?

Von Dieter Braun, seit 1988 Ausländerbeauftragter des Leipziger Missionswerkes



Schätzungen zufolge versuchen jährlich zwischen 100.000 bis 120.000 Personen über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Tausende kommen dabei ums Leben. Auch an einigen anderen Stellen versuchen Flüchtlinge, Europa zu erreichen. Die Fluchtgründe sind vielschichtig. Die Menschen sind auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben, sehnen sich nach Sicherheit, demokratischen Verhältnissen, nach Bildung und Arbeit. Die Politik reagiert auf diese verständlichen Bedürfnisse mit Abschottung. Darum haben viele Organisationen und Kirchen – unter anderem auch das Leipziger Missionswerk – die Erklärung „Aufforderung zum Handeln“ unterzeichnet. Es geht darum, unsere Verantwortung zu erkennen – auch und gerade als Kirchen – und Fluchtwege frei zu halten. Ruud Lubbers, bis Februar 2005 Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nation, hat gesagt: „Die Welt erlaubt Dinge, die den Strom der Flüchtlinge anschwellen lassen. Deshalb gibt es ganz klar eine internationale Verantwortung.“ Diese Aussage als Teil unseres christlichen Menschenbildes auch in unseren Gemeinden, der Gesellschaft und gegenüber der Politik laut und deutlich zu vertreten, war ein Teil der Aufgaben in diesem Jahr bei Gesprächen, Gemeindediensten und anderen Gelegenheiten. Wir dürfen an dieser Stelle nicht schweigen!

Schätzungen zufolge versuchen jährlich zwischen 100.000 bis 120.000 Personen über das Mittelmeer nach Europa zu gelangen. Tausende kommen dabei ums Leben. Auch an einigen anderen Stellen versuchen Flüchtlinge, Europa zu erreichen. Die Fluchtgründe sind vielschichtig. Die Menschen sind auf der Suche nach einem menschenwürdigen Leben, sehnen sich nach Sicherheit, demokratischen Verhältnissen, nach Bildung und Arbeit. Die Politik reagiert auf diese verständlichen Bedürfnisse mit Abschottung. Darum haben viele Organisationen und Kirchen – unter anderem auch das Leipziger Missionswerk – die Erklärung „Aufforderung zum Handeln“ unterzeichnet. Es geht darum, unsere Verantwortung zu erkennen – auch und gerade als Kirchen – und Fluchtwege frei zu halten. Ruud Lubbers, bis Februar 2005 Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nation, hat gesagt: „Die Welt erlaubt Dinge, die den Strom der Flüchtlinge anschwellen lassen. Deshalb gibt es ganz klar eine internationale Verantwortung.“ Diese Aussage als Teil unseres christlichen Menschenbildes auch in unseren Gemeinden, der Gesellschaft und gegenüber der Politik laut und deutlich zu vertreten, war ein Teil der Aufgaben in diesem Jahr bei Gesprächen, Gemeindediensten und anderen Gelegenheiten. Wir dürfen an dieser Stelle nicht schweigen!

### Menschenverachtendes Menschenbild

Das zweite Schwerpunktthema ist das menschenverachtende Menschenbild, das sich durch das Erstarken des Rechtsextremismus, der Fremdenfeindlichkeit und des Antisemitismus verbreitet. Vielen Landeskirchen ist nun klar geworden, dass wir als Kirchen, Christen und Institutionen nicht länger wegschauen dürfen. Wir haben klar Position zu be-

ziehen und diesen Bewegungen mit aller gebotenen Deutlichkeit zu begegnen! Dies wird in den dazu erstellten Handreichungen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz deutlich. Ähnliche Handreichungen sind in Sachsen und anderen Kirchen in Arbeit. In verschiedenen Aktionen und Projekten soll der Themenkomplex diskutiert und der Dialog gefördert werden.

In Sachsen haben wir deshalb gemeinsam mit dem Diakonischen Werk und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche unter dem Motto „Vielfalt entdecken – Gemeinsames gestalten“ dazu aufgerufen, mit Aktionen und Projekten zu Menschenwürde und Toleranz beizutragen und klare Zeichen zu setzen. Dazu gibt die Landeskirche den Gruppen eine finanzielle Unterstützung, die gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit aktiv werden.

### Bildungsveranstaltungen

Bei zahlreichen Diskussionsveranstaltungen, Gemeinde- und Jugendveranstaltungen stellte ich unsere Erfahrung und Position aus unserem Glauben heraus dar. So wurde beispielsweise an der Schule in Großrückerswalde intensiv gearbeitet. Viele ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter in der Migrationsarbeit beschäftigen sich mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. So auch bei der Tagung zum Mariposa-Projekt in Sachsen oder bei den Arbeitskreistreffen „Kirche und Ausländer/Flüchtlinge der Mecklenburgischen Landeskirche“.

Während der Interkulturellen Wochen im September 2007 in Leipzig wurde das Vortragsthema „Ein bisschen anders. Farbige Deutsche und ihre schwierige Heimat – Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Deutschland/Sachsen“ am häufigsten abgerufen. Dieses Thema stand ebenso im Mittelpunkt des Menschenrechtsforums: „Integration = Teilhabe + Chancengleichheit. Widerspruch zwischen Theorie

und Praxis?!" Es diskutierten der Direktor des Deutschen Instituts für Menschenrechte, Prof. Dr. Heiner Bielefeldt, eine Mitarbeiterin des Antidiskriminierungsbüros Leipzig, Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Stadtparlamentarier, Mitarbeiter von Behörden, Kirchen, Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen und natürlich Migranten. Es wurden Integrationsprobleme wie die häufige Ausgrenzung diskutiert und nach Wegen zu einem wirklichen Miteinander gesucht. Die Rolle der Kirchen spielte dabei eine besondere Rolle.

Die Bildungsarbeit für Kirchgemeinden und Mitarbeitende, ob haupt- oder ehrenamtlich, ist nach wie vor ein besonders wichtiger Aufgabenbereich in der Migrationsarbeit. Allerdings werden immer mehr kirchliche Stellen gestrichen. Es stellt sich daher die Frage, inwieweit das umfassende Thema Migration mit allen seinen angrenzenden Bereichen zukünftig in der Ausbildung enthalten sein wird.

Seit 18 Jahren bringe ich das Thema Mission, die Aufgaben unseres Werkes und den Themenbereich Migration in die Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen in Eisenach ein. Das große Interesse spiegelt sich langfristig in Anfragen für Gemeindedienste bis hin zu Aktionswochen wieder.

Der Interkulturelle Begegnungsabend „Grüner Salon“ hat sich trotz zurückgehender Besucherzahlen aufgrund des Drucks, dem ausländische Studierende ausgesetzt sind, zu einem sehr offenen, diskussionsfreudigen und vielseitigen Kreis entwickelt.

### Besuch in Tansania

Meine erste Reise in unsere Partnerkirche in Tansania war ein Höhepunkt im Berichtsjahr. Tansania ist seit meinem Arbeitsbeginn bei der Leipziger Mission im Tansania-Referat im März 1988 ein besonderer Bezugspunkt. Tansanische Studenten hatten damals einen besonders engen Kontakt zum Missionswerk. Das gab auch den Anstoß für die Ausländerarbeit im LMW. Die Reise ermöglichte mir, über Literatur und Begegnungen in Deutschland hinaus, die Missionsarbeit, das Land und die Menschen zu erleben. Es war eine besondere Erfahrung und Motivation, die ich nun für meine Arbeit nutzbar machen kann.

Die Eisenacher Diakonengemeinschaft Johannes Daniel Falk, der ich angehöre, hat seit vielen Jahren eine Partnerbeziehung zur Diakonenausbildungsstätte in

Sanya Juu. Nachdem vor zwei Jahren ein tansanischer Diakon in Eisenach zu Gast war, bestand der Wunsch nach einem Gegenbesuch. Deshalb war es für Christine Ludwig, eine Diakonenschwester, und mich eine besondere Freude, das Zentrum zu besuchen. Wäh-



Dieter Braun reiste im Oktober 2007 erstmals nach Tansania und besuchte dort die Diakonen-Ausbildungsstätte Sanya Juu.

rend der Vollversammlung der Diakonengemeinschaft im Mai 2008 gestalteten wir dazu einen Vortragsabend. Im kommenden Herbst erwarten wir nun wieder tansanische Gäste. Diese Besuche sind wichtig für die Stabilisierung unserer Partnerschaft und ein grundlegender Bestandteil des gegenseitigen Kennenlernens, um auch im Gebet und im Gedankenaustausch beieinander zu sein.

Ebenfalls beeindruckend war der Tag im Flüchtlingslager Lukole, in dem über 27.000 Flüchtlinge aus Burundi leben. Tansania hat in über 40 Jahren Millionen von Flüchtlingen aufgenommen – mehr als jedes andere Land in Afrika. Es ist unerlässlich, die Situation dieser Flüchtlinge auch hierzulande gegenüber der Öffentlichkeit darzustellen. Es wird immer wieder davon gesprochen, welche Last Deutschland und Europa mit den Flüchtlingen trägt. Deshalb ist es wichtig, mit Hilfe der Migrationsarbeit in Kirchgemeinden, Schulen und bei anderen Veranstaltungen auch gegenüber Politikern immer wieder das Flüchtlingsthema anzusprechen. Ich bin dankbar für die Chance, durch meine Arbeit als Ausländer- und Flüchtlingsbeauftragter des Missionswerkes, an verschiedenen Stellen Einfluss nehmen zu können. ■

## Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit gehören zusammen

### Die Aktionen und Publikationen des LMW sollen informieren und interessieren

Die Arbeitsschwerpunkte des Berichtsjahres 2007/2008 lagen neben den regelmäßigen Publikationen und der üblichen Pressearbeit in der Vorbereitung und Durchführung der Adventsaktion „Licht ins dunkle Tal“ und dem Sonderprojekt zum Jugenddankopfer zugunsten eines indischen Jungenheims.

Von Antje Queck, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes



Anfang 2008 hat der Fall Unicef ein Schlaglicht auf Hilfsorganisationen in Deutschland geworfen. „Mit Unicef steht nicht nur ein Kinderhilfswerk am Pranger, sondern eine gesamte Branche.“, war beispielsweise im Focus zu lesen. Hilfswillige würden wegen der schweren Vorwürfe zweifeln, ob sie „überhaupt noch einem Vertreter auf dem Markt vertrauen können.“ In einem eh sehr werbeintensiven Umfeld

stellen solche Schlagzeilen die Öffentlichkeitsarbeit einer relativ kleinen Organisation wie dem LMW vor noch größere Herausforderungen. Es geht darum, mit geringem Budget die Qualität und Nachhaltigkeit der eigenen Arbeit glaubwürdig zu vermitteln. Im Interesse der Menschen in unseren Partnerkirchen versuchen wir, Themen, die sie bewegen, in unseren Publikationen und Veranstaltungen aufzunehmen. Besonders erfreulich ist es dann, wenn Aktionen auf so positive Resonanz stoßen wie „Licht ins dunkle Tal. Solarlampen für Hochlanddörfer in Papua-Neuguinea“.

#### Licht ins dunkle Tal

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der sächsischen Landeskirche und dem Verband der evangelischen Kindertagesstätten entstand unter anderem eine umfangreiche Papua-Neuguinea-Materialmappe, deren Umsetzung im LMW lag. Viele, ausschließliche positive Rückmeldungen zur gesamten Adventsaktion haben gezeigt, dass sich die intensive Vorbereitung gelohnt hat. So schreibt ein Bezirkskatechet: „Die Arbeitsmappe ‚Licht ins dunkle Tal‘ ist richtig gut angekommen, da sie sehr praxisorientiert und methodisch vielfältig war.“ Aufgrund der großen Nachfrage wird die Internetpräsenz [www.licht-ins-dunkle-tal.de](http://www.licht-ins-dunkle-tal.de) weitergeführt und informiert über den aktuellen Stand des Solarprojektes.

2009 ist die nächste Adventsaktion zu einem Projekt in Indien geplant.

Zum Sonderprojekt des Jugenddankopfers entstanden ebenfalls eine Mappe und eine Internetseite.

#### KIRCHE weltweit

Das Viertelsjahresheft „KIRCHE weltweit“ hat eine gleichbleibende Auflage von 13.500 Exemplaren, die kostenlos abgegeben werden. Nach einer Vorstellung unserer Partnerkirchen im Jahr 2007 stehen 2008 Themen wie Kirchenmusik, Klimawandel und Menschenrechte im Vordergrund.

Um die Bedürfnisse der Leserinnen und Leser noch besser einzubeziehen, soll Ende des Jahres eine Leserbefragung durchgeführt werden.

#### Projektgruppe Imagekampagne

Seit 2005 beschäftigte sich der Beirat Öffentlichkeitsarbeit unseres Dachverbandes EMW mit der Entwicklung einer gemeinsamen Imagekampagne. Ein intensiver Diskussionsprozess führte zur Gründung einer achtköpfigen, vom EMW-Vorstand einberufenen Projektgruppe, die die Kampagne federführend begleiten soll. Das LMW wurde in diese Projektgruppe berufen. Die Vorbereitung der Imagekampagne ist das Hauptkooperationsprojekt mit anderen Missionswerken.

#### Kirchentage in Köln, Bremen, München, Dresden

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit anderen Werken wurde der Stand beim Kirchentag in Köln gestaltet. Für die Kirchentage der kommenden drei Jahre ist ein gemeinsames Konzept in Arbeit.

#### Jubiläum 2011

2011 wird das LMW seiner Gründung vor 175 Jahren feierlich gedenken. Die Ideenfindung hat begonnen. Der Kirchentag in Dresden bietet die Gelegenheit, das Jubiläum überregional auszurichten. ■



## Vierteljahressheft KIRCHE weltweit

Im März, Juni, September und Dezember erscheint die Zeitschrift KIRCHE *weltweit*. Auf 24 Seiten erfahren die Leserinnen und Leser Neuigkeiten aus unserer Arbeit und den Partnerkirchen. Außerdem gibt es meist ein Schwerpunktthema, das aus Sicht unserer Partner beleuchtet wird.

Irmhild Kaiser nimmt Sie gern in die Adressdatenbank der KIRCHE *weltweit*-Empfänger auf: ☎ 0341 99 40 643 @ Irmhild.Kaiser@LMW-Mission.de.



## Materialmappe „Licht ins dunkle Tal“

Von der Materialmappe zur Adventsaktion sind noch wenige Restexemplare vorhanden. Die Loseblattsammlung enthält Andachten, Lieder, Bastelideen, Rezepte und allerlei Wissenswertes über Papua-Neuguinea. Die Inhalte lassen sich auch gut für die Vorbereitung des Weltgebetstages 2009 verwenden.

Sie erhalten die Mappe bei Kerstin Berger ☎ 0341 99 40 620 @ Kerstin.Berger@LMW-Mission.de.



## Diaserien & PowerPoint-Präsentationen, Videos & DVD

Für Ihren Gemeindeabend, Religions- oder Christenlehreunterricht etc. können Sie vielfältige Materialien im Leipziger Missionswerk ausleihen. Unsere Mitarbeiter in Übersee haben Fotos und Filme über ihre Arbeit und Projekte in Tansania, Indien und Papua-Neuguinea zusammengestellt, die anschaulich zeigen, was Mission heute bedeutet. Wenn Sie eine Veranstaltung planen, beraten wir Sie gern.

Bitte melden Sie sich bei den Mitarbeiterinnen der Öffentlichkeitsarbeit: Elke Bormann ☎ 0341 99 40 624 @ Elke.Bormann@LMW-Mission.de oder Antje Queck ☎ 0341 99 40 623 @ Antje.Queck@LMW-Mission.de.



## Faltblätter

Neu erschienen sind: das Faltblatt zum Gästezentrum ERNST JÄSCHKE und das Faltblatt des Freundes- und Förderkreises. Wie jedes Jahr gibt es aktuelle Projektfaltblätter zu den einzelnen Ländern.

Sie erhalten die Faltblätter für ihre Gemeinde zum Auslegen kostenlos.

Wenn Sie Anregungen für weitere Publikationen und Materialien haben, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Auch Kritik an dem bestehenden Angebot ist willkommen.

## Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania



In der Ulunga-Kilombero-Diözese wurden am 6. April 2008 Bischof Lenard Mtenji und Vizebischof Moses Nwaka eingeführt. Für die Süd-Zentral-Diözese hat Dr. Hance O. A. Mwakabana zum 1. Januar 2008 die Aufgaben des leitenden Geistlichen aufgenommen. Am 25. Mai wurde er in Makete als Bischof eingesegnet. Der Bischof der Ost- und Küsten-Diözese Alex Malasusa wurde am 18. Juli 2007 in Makumira/Arusha als jüngster Bischof der ELCT mit überzeugender Mehrheit zum Leitenden Bischof und damit zum Nachfolger vom Samson Mushemba gewählt. Am 11. November 2007 wurde er in Daressalam in Anwesenheit des Präsidenten Jakaya Kikwete feierlich in sein Amt eingeführt. Bischof Mushemba war seit 1992 in diesem Amt. Bischof Malasusa wurde am 18. Juni 1960 als Sohn eines Pfarrers in Rungwe in der Mbeya-Region geboren. Er studierte am Makumira University College, wurde 1992 ordiniert und 2004 zum Bischof gewählt. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.

→ [www.elct.or.tz](http://www.elct.or.tz)



## Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

Zur 40. Synode der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche fand vom 5. bis 7. Mai 2008 im Tranquebar-Haus, dem Sitz der Kirchenleitung, in Tiruchirapalli die Wahl des Kirchenrates für die Zeit bis 2010 statt. Nach einem Jahr spannungsreicher Auseinandersetzungen konnte die Wahl durchgeführt werden. Als theologische Mitglieder wurden gewählt Pastor Dr. H. A. Martin, Pastor T. Samuel Thangaraj, Pastor I. Thangaraj und als Laien Erskine Jeyaraj, J. D. Wilson und R. Benjamin Jeyaraj, I. Premkumar Sekaran. Wiedergewählt wurde Dr. E. D. Charles als Kirchenratsvorsitzender. Alle neuen Mitglieder wurden in einem besonderen Gottesdienst von Bischof Dr. T. Aruldoss in ihr Amt eingeführt. Mit dem neuen Kirchenrat hoffen die Kirchenmitglieder auf eine Leitung, die das Wohl der TELC im Auge haben, und dass nach vielen Auseinandersetzungen Ruhe einkehrt. Im November 2008 steht die nächste Bischofswahl an.

→ [www.thetelc.org](http://www.thetelc.org)

## Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)



Am 14. Mai 2008 verstarb der Leitende Bischof der ELC-PNG Dr. Wesley Kigasung. Als Sohn eines Pfarrers am 16. Juli 1950 im Dorf Aluki bei Bukawa geboren, studierte er Theologie am Martin-Luther Seminar in Lae, in den USA und Deutschland. Seit 1981 lehrte er als Dozent am Theologischen Seminar in Lae, das er von 1991 bis 1997 leitete. Im Januar 1998 wurde Wesley Kigasung auf der Nationalsynode in Kimbe zum Leitenden Bischof seiner Kirche gewählt. Es folgten zwei Wiederwahlen 2002 und 2006. Die Regierung Papua-Neuguineas ehrte Kigasung als eine der großen Führungspersönlichkeiten der Nation in einem feierlichen Staatsakt in der Hauptstadt. Die Bevölkerung des Landes hatte in mehreren Provinzhauptstädten die Gelegenheit, sich in Trauergottesdiensten von ihrem großen theologischen Lehrer, begnadeten Prediger, weisen Führer der Kirche und einem Mann, der unermüdlich für Versöhnung und Vergebung eintrat, zu verabschieden. Er wurde schließlich in seinem Heimatdorf im Kreis seiner Familie beigesetzt. Bischof Kigasung hinterlässt seine Ehefrau Susie Manampain, zwei Töchter und einen Adoptivsohn. Als Partner und Weggefährten trauern wir mit den Christen in unserer Partnerkirche und beten für den Kirchenrat, der gegenwärtig intensiv mit der Frage der Nachfolge in diesem Amt beschäftigt ist.

# Weltwärts mit dem Freiwilligenprogramm des LMW

## Zahl der ausgesendeten Freiwilligen erreichte 2007 neuen Höchststand

Seit 1995 entsendet das Leipziger Missionswerk junge Menschen zur freiwilligen Mitarbeit in unsere Partnerkirchen. Für die meisten sind es beeindruckende Monate, die sie in Tansania, Indien oder Papua-Neuguinea verbringen. Vielen gefällt es so gut, dass sie ihren Aufenthalt verlängern.

Von Antje Queck, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes

Am 17. Juni 2007 wurden beim Abschlussgottesdienst des 171. Jahresfestes des Leipziger Missionswerkes (LMW) sieben junge Frauen und vier junge Männer aus Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern für ihren Freiwilligendienst in einer der Partnerkirchen des LMW entsandt. Insgesamt reisten im Berichtszeitraum 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des Freiwilligenprogramms nach Indien, Tansania oder Papua-Neuguinea.

### Indien

- Nathalie Waldmann (19) aus Auerbach/Vogtland in ein Mädchenheim in Sattur,
- Annika Ritte (23) aus Leipzig nach Porayar, wo es ein Mädchenheim, einen Kindergarten und eine Schule gibt,
- Sebastian Wiedemann (26) aus Dresden nach Tranquebar in ein Jungenheim,
- Daniel Puchta (23) aus Leipzig zur Mitarbeit in einem Altersheim in Madurai.

### Tansania

- Hanna Hanke (20) aus Greifswald nach Singida in die Zentral-Diözese,
- Franziska Greulich (29) aus Leipzig in die Bibelschule Mwika in der Nord-Diözese,
- Sabrina Baumann (19) aus Döberrschau-Gaußig (Kirchenbezirk Bautzen) ins Ausbildungszentrum Leguruki in der Meru-Diözese und
- Sarah Gerschel (20) aus Arnstadt in die Diözese in der Arusha-Region.

### Papua-Neuguinea

- Reiner Gehring (53) aus Schneeberg zur Vorbereitung der Solarlampen-Werkstätten nach Kol,
- Klaus Schreckenbach (24) aus Stollberg als Instrumentenbauer in die nationale Ausbildungsstätte Raipinka,
- Tristan Kecke (20) aus Dresden und anschlie-



Neun der elf Freiwilligen, die beim Jahresfest 2007 in der Leipziger Kirchgemeinde Lindenau-Plagwitz ausgesendet wurden.

- Bend Robert Vogel (32) aus Hoyerswerda als Computerfachmann für Reparaturen und Ausbildungskurse ins Landeskirchenamt in Lae,
- Bastian Frenzel (20) aus Dresden zur Mithilfe im Funkgeräteprojekt im Kirchenbezirk Mount Hagen im Hochland.

Für 2008 musste die Zahl der Teilnehmenden aus Kostengründen reduziert werden. Um die Zahl der Entsendungen über das LMW wieder erhöhen zu können, wurde die Anerkennung des LMW als Träger des neuen vom BMZ geförderten Programms „weltwärts“ auf den Weg gebracht. ■

### Ihr Ansprechpartner

Pfarrer Tilman Krause

☎ 0341 99 40 642

@ Tilman.Krause@LMW-Mission.de

Im Internet finden sich die Richtlinien und weitere Informationen unter [www.LMW-Mission.de/d/angebote/programm/info.htm](http://www.LMW-Mission.de/d/angebote/programm/info.htm).

## „Wirket, solange es Tag ist!“

### Freundes- und Förderkreis des Leipziger Missionswerkes

Dass Mission durch Freunde und Förderer lebt, hatte vor 106 Jahren auch der damalige Meißner Domprediger Lic. theol. E. Körner erkannt und mit viel Engagement einen Unterstützerkreis, dem er den Namen „Aehrenlese“ gab, ins Leben gerufen. Den Freundes- und Förderkreis gibt es bis heute.

Von Gerlinde Haschke, seit 2001 Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises e.V.

„Du bist mir ein schöner Bischof, baust 77 Hütten auf, aber deinem Christusgott hast Du kein Haus gebaut.“ Diesen Vorwurf musste sich der indische Bischof vom hinduistischen Dorfbürgermeister anhören. Nach einem Wirbelsturm hatte der Bischof gemeinsam mit Studenten in dem Dorf die zerstörten Hütten der Gemeindeglieder wieder aufgebaut. Eine Kirche oder Kapelle gab es in diesem Ort aber nicht. Für einen Hindu war dies undenkbar. Er baut zuerst „seinem“ Gott ein Haus.

Diese Geschichte oder eine ähnliche musste wohl auch dem Meißner Domprediger Körner zu Ohren gekommen sein. Er hatte 1902 den Sammelverein „Aehrenlese“ mit sieben jungen Frauen gegründet, die allmonatlich unterwegs waren, um zehn Pfennige von den einzelnen Spendern einzusammeln und ihnen Informationen über die Arbeit der Leipziger Mission zu bringen. Nun bewegte ihn der Gedanke vom Häuserbau für die Missionare und vom Bau kleiner Kirchen oder Kapellen für die Gemeinden in den Missionsgebieten. In seinem Umfeld fand er dafür aber kaum Verständnis. In Meißen beschäftigte man sich gerade mit der Wiederherstellung der Meißner Domtürme, denen bis zu diesem Zeitpunkt die Spitzen fehlten. Domprediger Körner sowie das Domkapitel sahen diesen Bau angesichts der Not in der Welt nicht als notwendig an.

So lösten die unterschiedlichen Meinungen heftige Diskussionen aus, die letztendlich zu dem Entschluss führten, dass weder Domprediger Körner noch das Domkapitel dem Bau der Domspitzen zustimmten. Um den Bau dennoch auszuführen zu können wurde der Dombauverein gegründet, der dann, ähnlich wie bei der Frauenkirche in Dresden, die nötigen Gelder dafür aufbrachte. Domprediger Körner reiste unermüdlich mit seinem Koffer voll von Anschauungstücken aus den Missionsgebieten in die verschiedensten Regionen Sachsens, machte die Arbeit der Leipziger Mission bekannt und warb für sein Anliegen, Häuser und Kapellen zu bauen. Inzwischen waren aus den sieben jungen Frauen eine große Schar von Sammlerinnen



#### Vorstand des Freundes- und Förderkreises

Friederike Schön, Leipzig (stellvertretende Vorsitzende)  
 Gerlinde Haschke, Meißen (Vorsitzende)  
 Evelin Schwarzer, Rödlitz (Schatzmeisterin)  
 Edeltraut Lein, Erlangen (Schriftführerin)  
 Pfarrer i.R. Adalbert Nietzsche, Marktkeugast (Beisitzer)

geworden und ihr Werben blieb nicht erfolglos.

Bereits 1909 konnte in Pandur, einem traditionsreichen Schwerpunkt des diakonischen Handelns der Indien-Mission im Tamulnland, die „Ährenkirche“ eingeweiht werden. Es gab immer neue, auch kleinere Projekte: einmal ein Harmonium für die „Ziegenbalg-Jubiläumskirche“ in Sirkali, eine Schulglocke für Sumu in Ostafrika, eine Glocke für Leguruki in Tanganyika, ein Küstenmotorschiff für Papua-Neuguinea und vieles mehr.

In der Bibel lesen wir Jesaja 55,11: „Das Wort Gottes wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.“ Das bewahrheitet sich auch in der nun 106 Jahre alten Geschichte des Freundes- und Förderkreises. Es ist wirklich immer wieder erstaunlich, wie Gott diesen Verein erhält



und auch in der heutigen Zeit uns neue Mitglieder schenkt. Der neu gewählte Vorstand hat sich verjüngt und wir hatten eine richtige Wahl mit mehreren Kandidaten. Seit September 2007 haben wir nun auch ein eigenes Falblatt und können somit unser Anliegen sichtbar machen. Die persönliche Nähe ist uns aber dennoch das Wichtigste und so halten wir es wie Domprediger Körner. Wir gehen zu den Menschen. Im Frühjahr führten wir die Regionaltreffen durch. Für viele Teilnehmende ist es aus finanziellen oder anderen Gründen die einzige Möglichkeit, Mitarbeiter des Leipziger Missionswerkes kennenzulernen und zu erleben.

### Aktivitäten 2007

Für den 8. Juli 2007 organisierten wir im Kirchenbezirk Leisnig/Oschatz einen Missionssonntag. In 18 Gemeinden hielten ehemalige Missionare, Missionsfreunde, die Mitarbeiter des LMW und die beiden Teilnehmer des Programms „Mission to the North“ Gottesdienste und am Nachmittag gestalteten sie zusätzlich in drei Gemeinden Gemeindefeste aus. So erreichten wir insgesamt 21 Gemeinden und konnten vor Ort Rede und Antwort stehen.

Die Studientagung im Oktober in Schmannewitz mit dem Thema: „Die Zeiten haben sich geändert. Leben im Umbruch“ diente ebenfalls zum Austausch und zur Information über die Arbeit in unseren Partnerkirchen. Für 2008 laden wir erneut vom 6. bis 9. Oktober nach Schmannewitz ein. „Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit“ wird das Thema sein. Und für 2009 haben wir im Zwickauer Kirchenbezirk am 14. Juni den Missionssonntag geplant.

Die Missionsarbeit ist zu keiner Zeit leicht gewesen. Geld- und Mitarbeitermangel gibt es bis heute. Aber über allem dürfen wir Gottes Güte und Seine Treue erfahren und erleben wie ER Unmögliches möglich macht. Mehr denn je wollen wir unsere Arbeit unter das Wort stellen: „Wirket, solange es Tag ist!“ (Johannes 9,4) ■

### Ihre Ansprechpartnerinnen

Gerlinde Haschke und Juliane Schedler

☎ 03521 73 64 08 bzw. 0341 99 40 632  
 @ haschke@gmx.li  
 Juliane.Schedler@LMW-Mission.de

### Frauen aktiv für die Mission

Von Ute Penzel, Beauftragte für die Frauenmission

Die Frauenmission ist weiterhin ein wichtiger Bestandteil des Leipziger Missionswerkes. Aktiv setzen sich Frauen und auch einige Männer für die Belange der Mission ein. Sie treffen sich turnusgemäß und tauschen in Gruppen neue Informationen des Werkes aus. 2008 fanden Regionaltreffen in Chemnitz, Zwickau, Bautzen und Dresden statt. In sieben Kreisen treffen sich regelmäßig Freunde und Freundinnen des LMW. Bei den diesjährigen Regionaltreffen war Pfarrer Christian Samraj aus Indien zusammen mit der Indien-Referentin und der Vorsitzenden des Freundes- und Förderkreises zu Gast. Pfarrer Samraj ist mit seiner Familie für drei Jahre in Leipzig, um an der Universität zu promovieren. Als früherer Direktor des Ziegenbalg Spiritual Centre in Tranquebar berichtete er über seine Arbeit in der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Südindien. Der Bericht endete mit einer lebhaften Diskussion über das Leben in Indien.

Viermal im Jahr erscheint die Frauenmissionspost. In Form eines mehrseitigen Briefes werden Andachten, Informationen aus den Partnerkirchen und Berichte der Entsandten an die Interessierten geschickt. Um das Angebot zu verbessern, wurde ein Fragebogen mit der Frauenmissionspost verschickt. Insgesamt ergab diese Umfrage eine positive Rückmeldung. Mehr als die Hälfte der Leserinnen arbeiten regelmäßig mit diesem Material. Sie verwenden sowohl die Andachten als auch die thematischen Texte. Ein Großteil der Leserinnen ist mit der Gestaltung und dem Inhalt zufrieden. Jedoch wünscht sich die Leserschaft mehr Nachrichten aus den Partner- und Trägerkirchen sowie Berichte von Missionaren und Freiwilligen. Diese Verbesserungsvorschläge werden in die nächste Frauenmissionspost mit eingearbeitet. ■

Haben Sie Interesse an einem Frauenmissionskreis in Ihrer Nähe oder möchten Sie die Frauenmissionspost zugeschickt bekommen? Dann melden Sie sich bitte bei der Beauftragten der Frauenmission: Ute Penzel ☎ 0341 99 40 640 @ Ute.Penzel@LMW-Mission.de.

## WELT MISSION HEUTE

Die Vortragsreihe „Weltmission HEUTE“ hat eine feste Stammhörerschaft. Aber auch andere Interessierte finden je nach angebotenen Themen den Weg in den Andachtsaal

des Missionswerkes – teilweise bis zu 50 Personen. Monatlich jeden ersten Dienstag (außer an Feiertagen und in den Sommermonaten Juli und August) wird 17 Uhr eingeladen zu einem Vortrag mit anschließendem Gespräch. Nach Möglichkeit werden internationale Gäste in das Jahresprogramm einbezogen. Die Veranstaltungen werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus und die Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen.

Die Themen drehen sich hauptsächlich um das Leben und den Glauben in unseren drei Partnerkirchen. Es kommen jedoch auch andere Organisationen oder Initiativen zu Wort. So gab es 2007 Vorträge zur Missionsarbeit im Kongo und zum 10-jährigen Jubiläum des Entschuldungsbündnisses erlassjahr.de.



Instrumentenbauer können sogar auf Muscheln blasen: Klaus Schreckenbach berichtete von seinem Freiwilligendienst in PNG.

## Feste 2007

Das LMW feiert jährlich im Juni sein Jahresfest. 2007 wurde vom 15. bis 17. Juni unter dem Motto „Sie werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden.“ zum 171. Mal eingeladen. Traditionell wurden im Rahmen des Abschlussgottesdienstes die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freiwilligenprogramms ausgesandt, die sich am Samstagabend vorstellten. Thematisch stand im Jahr des G8-Gipfels in Deutschland das Thema „Globalisierung und Mission in der Einen Welt“ im Mittelpunkt. Direktor Michael Hanfstängl berichtete von den Synoden-Thementagen „Globalisierung“ (Mecklenburg) und „Mut zur Mission“ (Sachsen), zum G8-Gipfel in Heiligendamm und zum Kirchentag in Köln.

Das 3. Internationale Weihnachtsfest am 15. Dezember 2007 widmete sich den Engeln. Im Kellergewölbe wurde eine Ausstellung mit Engelzeichnungen von Kindern aus unseren Partnerkirchen



Der Gospelchor der Koreanischen Gemeinde sorgte für die musikalische Umrahmung des Internationalen Weihnachtsfestes.

gezeigt. Außerdem gab es nach einem musikalischen Begrüßungs-Programm die inzwischen traditionellen Länderräume. Für Kinder waren zwei Bastelstationen eingerichtet worden. So konnte jedes Kind einen Engel mit nach Hause nehmen.

Gern nehmen wir Sie in unseren Veranstaltungs-Verteiler auf. Möchten Sie Einladungen zum Jahresfest oder zur Vortragsreihe Weltmission HEUTE? Dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Sie erhalten danach rechtzeitig vor der Veranstaltung eine Einladung zugeschickt – per Post oder per E-Mail.

Das **Evangelische Missionswerk in Deutschland** ist der Dach- und Fachverband für die ökumenische, missionarische und entwicklungsbezogene Zusammenarbeit mit Christen und Kirchen in Übersee und für ökumenische Bewusstseinsbildung in Deutschland. Seine Mitglieder sind zwölf evangelische Missionswerke, sechs missionarische Verbände sowie fünf Freikirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland.



→ [www.emw-d.de](http://www.emw-d.de)



Seit 1999 ist das LMW Mitträger des Bündnisses **„erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“**. Über 850 zivilgesellschaftliche Organisationen setzen sich für eine faire Entschuldung der Länder des Südens ein. Sie wollen es nicht hinnehmen, dass untragbar hohe Schulden wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur unmöglich machen. Ein zentrales Ziel ist die Umsetzung eines „Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens“.

→ [www.erlassjahr.de](http://www.erlassjahr.de)

Das **Aktionsbündnis gegen AIDS** ist ein Zusammenschluss von etwa 100 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 270 Basisgruppen. Sie setzen das Thema HIV/Aids und die Forderungen des Bündnisses auf lokaler Ebene um und beteiligen sich an bundesweiten Aktionen und der Nacht der Solidarität.



→ [www.aids-kampagne.de](http://www.aids-kampagne.de)



In der Klimaallianz Leipzig schlossen sich am 22. November 2007 Vereine, Verbände, Organisationen und Gemeinden zusammen. Seit Februar 2008 ist das LMW auch Mitglied der bundesweiten Klima-Allianz. Das im April 2007 gegründete Bündnis aus über 90 Organisationen verdeutlicht, dass Klimaschutz ein breites gesellschaftliches Anliegen geworden ist.

→ [www.die-klima-allianz.de](http://www.die-klima-allianz.de), [www.klima-allianz-leipzig.de](http://www.klima-allianz-leipzig.de)

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Seit 2005 ist das LMW Mitträger des Netzwerkes **„Tanzania-Network.de“**. Dieser heute in Berlin ansässige Verein wurde im Oktober 2000 gegründet. Ziel ist, die Arbeit der verschiedenen Gruppen zu koordinieren und damit die Interessenvertretung für Tansania und seine Menschen effektiver zu machen.

→ [www.tanzania-network.de](http://www.tanzania-network.de)



Die **Plattform „Dalit Solidarität in Deutschland“ (DSiD)** ist ein offener Zusammenschluss deutschsprachiger Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich für die Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits (Gebrochene, Unberührbare) vor allem in Indien einsetzen.

→ [www.dalit.de](http://www.dalit.de)



Das LMW ist einer der Träger der in Neuendettelsau ansässigen **Pazifik-Informationsstelle**. Deren Aufgabe ist es, über wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen im pazifischen Raum zu informieren. Sie vernetzt die in Deutschland arbeitenden Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen.

→ [www.pazifik-infostelle.de](http://www.pazifik-infostelle.de)

## Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

### Direktorat

Konzeptionelle Grundsatzarbeit, Bildungsarbeit, Vertretung in den Gremien

Pfarrer Michael Hanfstängl (-622)

### Sekretariat

Doreen Gehlert (-621)

### Geschäftsführung

Verwaltungsleitung, Fundraising, Personal-, Finanz- und Liegenschaftsverwaltung

Martin Habelt (-630)

### Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Antje Queck (-623)

### Bildarchiv

Elke Bormann (-624)

### Spenden und Freiwilligenprogramm

Irmhild Kaiser (-643)

### Buchhaltung

Ingrid Schmidtchen (-631)

### Sekretariat

Kerstin Berger (-620)

### Hausmeister

Benno Waniek  
(0175 285 05 69)

### Freundes- und Förderkreis, Gästezentrum

Juliane Schedler (-632)

### Länderreferat Tansania

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit  
Pfarrer Tilman Krause (-642)

Mitglieder des Missionsvorstandes

### Länderreferat Indien

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit  
Ute Penzel (-640)

### Kontakte

Alle E-Mail-Adressen setzen sich jeweils aus Vorname.Nachname@LMW-Mission.de zusammen.

Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an

✉ Info@LMW-Mission.de oder

☎ 0341 99 40 600

Die jeweiligen Durchwahlnummern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Sie im nebenstehenden Organigramm.

### Länderreferat Papua-Neuguinea

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit  
Pfarrer Karl Albani (-644)

### Ausländerbeauftragter

Beratung, Gemeinde- und Bildungsarbeit  
Diakon Dieter Braun (-625)

### Tansania

Pfarrerinnen Christiane Eckert, Pfarrer Dieter Dietzold

### Papua-Neuguinea

Pfarrer Rolf Strobel, Michael Roßner (bis Juli 2007), Brigitte Großer (bis März 2008)

## Organigramm/Stellenplan

Im Leipziger Missionswerk arbeiteten im Berichtszeitraum im Durchschnitt 15 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf 11,5 vollzeitäquivalenten Stellen.

In den Partnerkirchen waren fünf Mitarbeitende tätig: eine Pfarrerin und ein Pfarrer in der Arusha-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Ein Pfarrer in der theologischen Ausbildung und ein Mitarbeiter im Gesundheitsdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG). Zusätzlich finanzierte das LMW das Sozialpaket für eine Ärztin am Krankenhaus der ELC-PNG in Etep.

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.2007		gesamt in Euro
1	Zuweisungen der Trägerkirchen	699.789,25
a	Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens	374.148,39
b	Evangelisch-Lutherische Landeskirche Thüringen	186.000,00
c	Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs	139.640,86
2	Sonderzuweisungen der Trägerkirchen	27.574,86
3	Beiträge des Freundes- und Förderkreises	40.406,45
4	Spenden <sup>1)</sup>	426.359,64
5	Vermächtnisse und Schenkungen	66.855,90
6	Mieteinnahmen	139.962,71
7	Sonstige betriebliche Erträge	201.134,02
8	Personalaufwand	-552.638,15
9	Aufwand für die Partnerkirchen	-585.773,30
10	Abschreibungen insbesondere auf Gebäude	-46.340,28
11	Grundstücksaufwand, einschließlich Umbaukosten	-147.443,42
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-224.114,93
13	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	34.293,36
14	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-6.293,31
15	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	73.772,80
16	Sonstige Steuern	-1.600,35
17	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	72.172,45
18	Entnahmen aus Gewinnrücklagen	74.595,39
19	Einstellungen in Gewinnrücklagen	-81.855,90
20	<b>Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>	<b>64.911,94</b>

Die Erträge des Vereins weisen ein Wachstum auf. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf den Zufluss einer Erbschaft in Höhe von 66.855,90 Euro sowie den Zufluss von Versicherungsentschädigungen in Höhe von 80.000 Euro zurückzuführen. Darüber hinaus konnten Zinserträge in Höhe von 34.293,26 Euro erzielt werden. Die Spendenentwicklung ist im Bereich der zweckgebundenen Spenden positiv zu beurteilen, die Spendeneingänge für den allgemeinen Haushalt sind in manchen Kostenstellen rückläufig.

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 standen Zuweisungen der Trägerkirchen in Höhe von 699.789,25 Euro zur Verfügung. An Spenden aus dem Freundes- und Förderkreis flossen uns 40.406,65 Euro zu. Insgesamt konnten Spenden für die verschiedenen Einzelpläne des Haushaltes in Höhe von 92.500,29 Euro verbucht werden. Für Projekte, Programme und bewilligte Haushaltszuschüsse der Partnerkirchen wurden im Jahr 2007 390.227,34 Euro weitergeleitet. Einschließlich der Kosten für Personalentsendungen, Projekte und Programme wurden 585.773,30 Euro aufgewandt. Darunter fallen auch die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Freiwilligenprogramm. Im Geschäftsjahr wird nach Rücklagenentnahme, -zuführung und -bildung ein Überschuss in Höhe von 64.911,94 Euro in der Bilanz ausgewiesen.

1) Spenden und Durchleitung von Beständen für zweckbestimmte Projekte der Partnerkirchen

AKTIVA		gesamt in Euro
A.	Anlagevermögen	
I.	Sachanlagen	1.833.922,68
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.803.732,84
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.025,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	29.164,84
II.	Finanzanlagen	289.165,57
1.	Wertpapiere des Anlagevermögens	30.000,00
2.	Genossenschaftsanteile und Oikocredit	67.500,00
3.	Sonstige Finanzanlagen	191.665,57
B.	Umlaufvermögen	
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	490.776,94
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.112,48
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	487.664,46
II.	Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben	722.996,35
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	23.903,95
<b>Summe Aktiva</b>		<b>3.360.765,49</b>

Spendeneinnahmen 2007 außerhalb des Haushaltes		gesamt in Euro
Tansania	Tansania Sonderprojekte gesamt	72.145,50
	Geburtsstation Orkesumet (Elisabethjahr)	44.934,70
	Kidia Health Centre (Krankenstation)	8.216,31
	Waisendienst Bibelschule Mwika	3.827,81
Indien	Indien Sonderprojekte gesamt	51.478,66
	Kindergarten „Liebesblume“	8.939,00
	Dreikönigstag	6.893,84
	Jungenheim Pandur	5.338,18
Papua-Neuguinea	Papua-Neuguinea Sonderprojekte gesamt	62.811,46
	Solarlampen für Hochlanddörfer	41.590,28
	Ohne Bildung keine Chance (Schulgeld)	7.142,02
	Funkgeräte für Hochlanddörfer	6.810,53
	Ausländerarbeit: Kirchenasyl Bajrami	1.000,00
<b>Sonderprojekte Gesamt</b>		<b>187.435,62</b>

PASSIVA		gesamt in Euro
A.	Vereinskapital	
I.	Gezeichnetes Kapital	1.858.518,21
B.	Zweckgebundene Rücklagen	415.840,94
I.	Rücklage 1	162.450,94
II.	Rücklage 2	186.534,10
III.	Rücklage 3	66.855,90
C.	Gewinnvortrag	149.261,74
I.	Gewinnvortrag vor Verwendung	84.349,80
II.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag, Bilanzgewinn/-verlust	64.911,94
D.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	429.022,24
E.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	29.164,84
F.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	170.955,13
I.	Rückstellungen für kirchliche Altersversorgung	149.840,30
II.	Sonstige Rückstellungen	21.114,83
G.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.653,81
H.	Sonstige Verbindlichkeiten	256.676,75
I.	Sonstige Verbindlichkeiten	24.144,90
II.	Bestand an Projektspenden Indien	86.240,22
III.	Bestand an Projektspenden Papua-Neuguinea	58.519,99
IV.	Bestand an Projektspenden Tansania	49.928,22
V.	Bestand an ökumenischen Geldern	2.879,64
VI.	Bestand an Projektspenden Brasilien	96,13
VII.	Verbindlichkeiten gegenüber Freundes- und Förderkreis	2.142,84
VIII.	Verbindlichkeit aus Treuhandvermögen	22.534,26
IX.	Bestand an Geldern für Migrationsarbeit	4.858,58
X.	Mietkautionen	3.875,91
XI.	Umsatzsteuer	395,04
XII.	Umsatzsteuer Vorjahr	1.061,02
I.	Rechnungsabgrenzungsposten	35.671,83
<b>Summe Passiva</b>		<b>3.360.765,49</b>

## **Impressum**

Herausgeber  
Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.  
Paul-List-Straße 19 · 04103 Leipzig  
E-Mail: [Info@LMW-Mission.de](mailto:Info@LMW-Mission.de)  
Internet: [www.LMW-Mission.de](http://www.LMW-Mission.de)

Redaktion  
Antje Queck, Elke Bormann  
V.i.S.d.P.: Direktor Michael Hanfstängl

Gestaltung  
Antje Queck

Druck  
Druckerei Wagner  
Verlag und Werbung GmbH  
Großschirma OT Siebenlehn

pdf-Download:  
[www.LMW-Mission.de/d/jahresbericht.pdf](http://www.LMW-Mission.de/d/jahresbericht.pdf)

## **Spendenkonto**

Landeskirchliche Kredit-Genossenschaft Sachsen eG  
BLZ: 850 951 64  
Konto: 100 870 029



Evangelisch-Lutherisches  
**Missionswerk Leipzig**

